

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

**Bezugspreis mit Postverendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorwärts und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen, (Inserate)** werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle  
und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 43.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 23. Oktober 1909.

24. Jahrg.

### Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.  
Z. a 2880.

#### Straßenverkehr in Wien.

Polizeiliche Ordnung.

Die Wiener Polizei-Direktion hat kürzlich eine kleine Broschüre „Wiener Straßenverkehr“ Fahrvorschriften und Verkehrsregeln für Fußgänger herausgegeben, welche einem eminent praktischen Bedürfnisse entspricht und in zweckmäßiger knapper Form alles in diesem Belange Wissens- und Beachtenswerte enthält.

Im Hinblick auf den regen Fremdenzufluß aus allen Gegenden Niederösterreichs nach Wien ist die obige Publikation auch für die Bevölkerung außerhalb Wiens von Interesse und wird daher darauf mit dem Betsügen aufmerksam gemacht, daß hiermit jedermann ein Exemplar dieser Vorschriften unentgeltlich anfordern kann.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Oktober 1909.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a 2916.

#### Salmoniden (Zurunkulose).

Laut Berichtes der k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien (Abt. 7, Fischerei) ist im Laufe des Sommers 1909 im südlichen Deutschen Reich eine Fischseuche aufgetreten, die von den bisher beobachteten Fischkrankheiten in mehrfacher Hinsicht abweicht.

Während nämlich bisher ausgedehnte Fischseuchen mit chronischem Verlaufe nur in Fischzuchtanstalten, Teichen und dgl. zur Beobachtung kamen, in Flüssen und Bächen aber nur akut verlaufende Fischsterben infolge von Vergiftungen oder Verunreinigungen, die einen bestimmten, mehr oder weniger langen Teil des Wasserlaufes betrafen, handelt es sich in diesem Falle um eine in den freien Gewässern sich stetig ausbreitende Krankheit, die Zurunkulose, die gerade die wertvollsten Edelische, Forellen, Bachsaiblinge und Äschen vernichtet.

Als verseucht sind dem Ackerbauministerium bisher folgende bayerische Flüsse und Bäche namentlich bekannt: Die Ammer, der verlorene Bach, die Singold, die Gamauch bei Augsburg, die Mittel, die Glonn, die Moosach, die Mangfall, die Schwiach, die Sempt, der Fugelfingerbach, Tiefenbach, Ettingerbach und Eberfingerbach, doch soll die Zahl der verseuchten Wasserläufe nunmehr bereits schon Dreißig betragen.

Sind in erster Linie die an Süddeutschland grenzenden Fischereigebiete von der Seuche unmittelbar bedroht, so erscheint es doch dringend geboten, auch die Fischereiereserventen der

anderen Gebiete von dem Auftreten der Krankheit in Kenntnis zu setzen und sie vor dem Bezuge von Mutterfischen, Seelingen und Eiern aus Deutschland zu warnen.

Ueber die in Rede stehende Krankheit wird ehetunlichst ein Flugblatt herausgegeben werden.

Anmeldungen auf dieses Flugblatt werden hiermit entgegengenommen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Oktober 1909.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

Z. Statthalterei Z. IX—3091.

#### Kundmachung.

Vom 1. Semester des Studienjahres 1909/10 angefangen gelangt ein von J. M. Durst, bürgerlichen Scherschmiedmeister in Waidhofen a. d. Ybbs, gestiftetes Stipendium jährlicher 180 Kronen zur Verleihung.

Auf dasselbe haben vor allem mit dem Stifter verwandte, in deren Ermangelung andere arme den Studien obliegende Bürgerkinder aus der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Anspruch. Der Genuß des Stipendiums dauert bis zur Studienvollendung.

Die Bewerber haben ihre mit dem Tauf-, Impfungs- und Heimatschein, dem Armutszeugnisse, ferner mit den Frequenz- und Studienzeugnissen der beiden letzten Semester, endlich mit den allfälligen Beweisen des Vorzugrechtes belegten Gesuche bis 30. November 1909 bei dem Stadtrate in Waidhofen a. d. Ybbs zu überreichen.

Wien, am 13. Oktober 1909.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

#### Kundmachung.

An der n.-ö. Landes-Wein- und Obstbauschule in Reg. beginnt der neue einjährige Lehrkurs am 4. Jänner 1910.

Diese Lehranstalt bezweckt, die Söhne niederösterreichischer Wirtschaftsbefitzer und Weinbauer in allen Zweigen des Weinbaues, der Kellerwirtschaft, des Obstbaues und der Landwirtschaft theoretisch und praktisch so auszubilden, daß sie imstande sind, jeden dieser Betriebszweige rationell zu betreiben.

Durch die Miteinbeziehung der landwirtschaftlichen Fächer in den Lehrplan entspricht diese Schule auch den Anforderungen jener Gebiete, in denen kein Weinbau, sondern Landwirtschaft betrieben wird.

Alle jene, welche in diese Anstalt aufgenommen werden wollen, müssen die Volksschule mit mindestens genügendem Erfolge beendet haben und zwischen 14 und 19 Jahre alt sein.

Für die Söhne minderbemittelter nach Niederösterreich zuziehender Landwirte besteht eine größere Anzahl von Landes- und Privatstipendien.

Die Studenten feierten ihren langjährigen Leiter, der zu den nicht allzu häufigen Menschen gehört, welche gut sind nicht aus Schwäche, sondern gut aus Lebensweisheit und Erfahrung, gut aus Verständnis für das unruhvolle, irrende, junge Menschenherz, gut aus Liebe zu allem Aufwärtstreibenden. Wer mit ihm zu arbeiten das Glück hatte, der weiß, wie er coram publico selten anders zu den Schülern sprach als im Ton gebietender Strenge; doch sobald es einen fehltritt gab, sobald das Aeußerste drohte, kam zuletzt unter vier Augen das milde Schlusswort: „Ich hoffe, es wird nimmermehr geschehn“. Und das war typisch. Bis zum letzten Abschiedswort, mit dem er an diesem Abend vor der hellerleuchteten Schule auf die warmen, alle seine Verdienste und Vorzüge ausführlich würdigenden Worte des neuen Direktors Doktor Puzer dankte, bis zum letzten Lebenswort, das er an die jungen, ihn ehrenden Lichtträger richtete, blieb er sich getreu: er wünschte ihnen zu guterletzt Freude zur Erfüllung ihrer Pflicht und Erreichung des Zieles, das am Ende ihres Pflichtweges ihnen gesteckt ist. — Ein praktischer Kantianer, der den kategorischen Imperativ für sich und für seine Mitmenschen immer zur Hand hat, im ersten Augenblick aber, wo es zu richten gilt, die Liebe, das Mitleid und die Menschlichkeit im Herzen nicht verbergen kann.

Wenn mancher seiner Zöglinge ihn bis zu jenem Tage noch nicht in diesem seinem innersten Wesen verstanden hatte, am Abschiedsabend, da sie das Feuer trugen, schienen sie es alle dankbarst zu erkennen und heiß zu empfinden. Denn es war eine so spontane Kundgebung,

Jeder Bewerber um ein Stipendium hat sein an den Landesauschuß gerichtetes Gesuch, dem der Altersnachweis, der Heimatschein, das Schul- und Mittellosigkeits- oder Armutszeugnis beizuschließen ist, bis längstens 30. November 1909 bei der Anstaltsdirektion einzubringen. Zur Ausfertigung des Mittellosigkeits- oder Armutszeugnisses sind die durch die Direktion kostenlos zu beziehenden Formulare zu benützen.

Diejenigen, welche auf ein Stipendium nicht Anspruch erheben, können ihre Anmeldung auch noch später einbringen und haben bloß das Schulzeugnis und den Altersnachweis beizubringen.

Die Anmeldung sowie Einbringung der Gesuche und Dokumente hat bei der Direktion persönlich oder schriftlich zu erfolgen.

Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst die Direktion.

Wien, im Oktober 1909.

Der Landes-Auschuß des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

### Die Zarenreise nach Italien.

Kaiser Nikolaus II. hat Mittwoch von Livadia aus die Reise nach Italien zum Besuche des Königs Viktor Emanuel angetreten. Die Fahrt nach Odeffa erfolgte an Bord der Yacht „Standart“, die von den Kreuzern „Pamjat Merkurija“ und „Kogul“ sowie einem Torpedoboot begleitet wird. Die Kaiserin geleitete mit den Prinzessinnen den Kaiser zur Landungsbrücke. Auf der Reise begleiteten den Kaiser die Minister des Kaiserlichen Hofes und des Aeußern, der Palastkommandant, die Kanzleichefs des Hofministeriums und des Ministeriums des Aeußern, der Zeremonienmeister (tajinsky) und die Flügeladjutanten Fürst Orlow und Kapitän Drentelen. Die Ankunft des Zaren ist auf Sonntag den 24. d. M. verschoben worden. Dadurch wird der familiäre Charakter des Besuchs erhöht, denn der Sonntag ist der Hochzeitstag des italienischen Königspaares, und der Zar will mit seiner Ankunft am Sonntag dem Königspaar seine besonders freundschaftlichen Gefühle ausdrücken.

Aus Anlaß der an den Besuch des Zaren in Italien geknüpften Betrachtungen wird von wohlunterrichteter Seite in Rom erklärt, daß die Treue zum Dreieund stets die Grundlage der gesamten auswärtigen Politik Italiens sein und bleiben wird. Diese Treue geflatte durchaus, ein Abkommen mit anderen Staaten zu treffen, das den eigenen Interessen zum Vorteil gereicht. Der Zarenbesuch in Italien, der mit allem Zeremoniell ausgeführt wird, soll den Leitern der auswärtigen Politik Russlands und Italiens Gelegenheit geben, nicht nur die Grundlagen für den weiteren Ausbau der Handelsbeziehungen beider Länder zu schaffen, sondern auch die kretische und vor allem die griechische Frage zu besprechen. Die Lage in Griechenland erfordert das

daß unter den vielen Zuschauern, die rings am Grenzrain des Fackelscheines um die huldigenden Studenten sich drängten, wohl niemand war, der nicht die Schönheit und Herzenswärme des Augenblicks mitempfinden hätte. Zumal bei den zwei Chören! Gott grüße dich! sangen sie zu ihm empor, Gott grüße dich, kein anderer Gruß gleicht dem an Innigkeit! Und dann das ergreifende Lied vom hellen Edelstein, vom treuen deutschen Herzen. Für Pflicht und Recht, für Wahrheit, Ehr' schlägt treu es allezeit . . . . .

Doben aber in dem Raume, wo er bei so mancher Konferenz die mehr oder minder heldenhaften Leistungen seiner Pflegebefohlenen ins denkbar gerechteste Licht zu rücken immerfort bemüht gewesen, war alle Amillichkeit hinweggebannt und die schöne, lorbeergrüne Festlichkeit des Feierabends eingezogen. Da wurde dem Verehrten das Bild seiner lehtjährigen Mitarbeiter überreicht; wurde ihm und seiner liebwerten Frau, die so viel Sonnenschein und Leben, Fröhlichkeit und Festfreude in unsre Stadt gebracht, vom Lehrkörper und von einer Abordnung der Studenten mit Blumen und mit Worten das ehrenvolle Andenken und die Dankbarkeit versichert, die er sich so sehr verdient hat.

Ein tröstliches, menschenfreundliches Naturgesetz hat sich an diesem Spätherbstabend wieder flammend geoffenbart; es wird still-leuchtend in der dauernden Erinnerung an den scheidenden Direktor und seine liebe Frau fortwirken und heißt mit Worten:

Wer Liebe sät, wird Liebe ernten!

### Fackelzug der Studenten für ihren scheidenden Direktor Herrn Regierungsrat Buchner.

(Samstag den 16. Oktober. Arrangiert von Herrn Professor Forsthuber.)

Es muß beseligend an das Herz des Mannes rühren, wenn er sich am Abschluß seiner Lebensarbeit umjubelt sieht von fackeltragender, liebend-begeisterter Jungmannschaft. Eine feierliche Stunde für einen scheidenden Lehrer, nach so vielen Jahren ehrlichsten und eifrigsten Wirkens niederblicken zu können auf die flammende Dankbarkeit der neuen Generation. Solch ein lebendiges Licht, wie es am letzten Samstag aus dem Abenddunkel der herblich-rauschenden Grabenallee heraufzog und mit lautem Zuruf die Schule umkreiste, muß doch Leuchtkraft genug haben, den ganzen Lebensabend dessen zu verklären, dem zuliebe es entzündet worden. Wie ergreifend, so mitten in der absterbenden Natur auf einmal wieder etwas zu spüren vom unvergänglichen, den Wechsel der Zeiten überdauernden Wert der Menschenarbeit, von der bedeutungsvollen Heiligkeit jenes Berufes, der wie kaum ein anderer dazu bestimmt ist, das wachsende Geschlecht bergaufzuführen aus der Vergangenheit durch die Gegenwart in die Zukunft, in das immer heller und größer werdende Reich, das sich der Geist erkämpft.

gespannte Interesse ganz besonders von Italien und Rußland. Wenn es Titoni bei dieser Gelegenheit gelänge, im Interesse der Einigkeit der Mächte dahin zu wirken, daß die losen und kühl gewordenen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland sich wieder freundlicher gestalten würden, so würde man dies hier als einen Erfolg der friedliebenden italienischen Politik betrachten.

Das Wiener „Fremdenblatt“ läßt sich also vernemen: Der Besuch des russischen Kaisers bekräftigt die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Rußland und Italien, so daß die Freundschaft zwischen beiden Reichen für die internationale Diplomatie einen wichtigen Faktor darstellt, mit dem zu rechnen ist. Die Mächte des Dreibundes sind frei in der Wahl ihrer Freunde, je mehr Freundschaften sich zwischen den einzelnen Mitgliedern der beiden großen europäischen Mächtegruppen bilden, desto größer wird die Aussicht auf eine ungestörte Erhaltung des Friedens, wie sich dies während der Annerzionskrise gezeigt hat. Die Zusammenkunft in Racconigi ist aber auch deshalb ein Ereignis, das nur dem Friedensbedürfnisse entsprechen kann, weil die Vermeidung von Gegensätzen zwischen den Mächten, die ihr Interesse lebhaft dem nahen Orient zuwenden, eine wirksame Prophylaxe gegen die Gefahr von Verwicklungen ist. Die Anknüpfung des Drahtes zwischen Petersburg und Rom wird auch bei uns als ein Ereignis aufgefaßt, welches für die Aufrechterhaltung der Ruhe Europas nicht unwichtig ist.

### Ein unglücklicher König.

Madrid, 20. Oktober.

Seit der ersten Nachricht über die Demonstrationen in der Ferrerangelegenheit ist König Alfons melancholisch, und es wird die Besorgnis ausgedrückt, daß seine Gesundheit dauernd erschüttert zu sein scheint. Er leidet an Schlaflosigkeit und verweigert zeitweise die Nahrungsaufnahme. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß die anarchistische Partei sich eifrig zur Rache vorbereitet. Täglich gehen Haufen von Drohbriefen im Palast und in den Amtswohnungen der Minister ein. Diese sind dauernd von einer großen Zahl von Detektiven auf Fahrrädern bewacht. Der König hat seine täglichen Ausfahrten aufgegeben. Er ist ein Gefangener im königlichen Palast. Die Zensur hat ihre Energie verdoppelt. Telegraphische Nachrichten dürfen das Land nur mehr verlassen, wenn sie der Regierung günstig sind. An allen Straßenenden stehen Geheimpolizisten, vor den Ministerien, vor den Palästen, in allen Cafes findet man Scharen von schabig gekleideten Leuten. Das sind Polizeispione.

In Barcelona flößt die Lage ernste Besorgnisse ein. Wer immer das Wort Ferrer ausspricht, wird verhaftet und in das Gefängnis geworfen. Französische Zeitungen mit den Nachrichten über die Pariser Demonstrationen dürfen die Grenze nicht passieren und die Madrider republikanischen Blätter dürfen nicht nach Barcelona hinein. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden, weil die arretierten Personen eine Photographie von Ferrer über ihrem Schreibtisch oder sonst wo in ihren Wohnungen hängen hatten. Barcelona befindet sich in den Händen des Militärs. Soldaten patrouillieren Tag und Nacht durch die Straßen. Nur gelegentlich werden sie von der Zivilgarde abgelöst. Gestern zog ein ungeheurer Zug von mindestens 3000 Menschen, der die Polizei vollständig überraschte, über die Hauptstraße mit einer großen Bogelschmucke, die auf der einen Seite Ferrer

und auf der anderen Seite den König Alfons darstellte. Die Polizei hatte ein größeres Handgemenge zu bestehen, bevor sie sich der Bogelschmucke bemächtigen konnte. Die Menge konnte erst vor dem Palast des Zivilgouverneurs zerstreut werden.

### Der Sturm gegen Spanien.

19. Oktober 1909.

Einige Blätter des Auslandes haben die Befürchtung ausgesprochen, daß König Alfons von Spanien sein eigenes Todesurteil unterzeichnet habe, als er das Bluturteil über Ferrer unterschrieb. Die Erregung in den romanischen und anderen Ländern hat sich noch keineswegs gelegt, obgleich an der unerbittlichen Tatsache nichts mehr zu ändern ist. Die Stimmung ist vielmehr an vielen Orten noch äußerst erbittert und bedrohlich. In Deutschland machen sich die Proteste in ruhigerer Form bemerkbar.

Aus Spanien selbst liegen die Nachrichten, die der Draht sonst in großen Massen bringt, am spärlichsten vor. Dort herrscht die Zensur mit eiserner Gewalt. Der spanische Senator Ortega äußerte sich über die Hinrichtung Ferrers und sagte: „Es bereiten sich wichtige Ereignisse in Spanien vor und durch die Hinrichtung wurden sie wahrscheinlich noch beschleunigt.“ Der Senator hält diese Hinrichtung für einen schweren Fehler. Den Ministerpräsidenten Maura schildert der Senator als einen heftigen Mann, der sich zu unglückseligen Schritten hinreißen lasse und Spanien dadurch schädige. In Barcelona wurde wieder eine Bombe geworfen, die aber kein Unheil anrichtete.

In Italien ist die Bewegung sehr heftig. In Rom ward Generalstreik proklamiert. Das geschäftliche Leben ruhte gestern dort vollkommen. In Mailand und Florenz hat der Streik sich weiter ausgedehnt und verschiedene blutige Intermezze gezeitigt. Bedeutende Protestkundgebungen fanden auch in Spezia statt. In Neapel warf der Anarchist Banguardia eine mit Sprengstoffen gefüllte Pappschachtel in die Kirche Monte Santo, wo zahlreiche Gläubige sich versammelt hatten. Die Explosion des Sprengstoffes rief eine unschreibliche Panik hervor, ohne jedoch jemandem Schaden zu tun. Es gelang, den Uebelthäter zu fassen, der von der wütenden Menge fast in Stücke gehauen wurde.

In Oesterreich zeichnet sich vor allem die temperamentvolle Bevölkerung Triests durch lebhafteste Kundgebungen gegen Spanien aus. Selbst die Realschüler inszenierten dortselbst einen Streik. Der allgemeine Ausstand war am Nachmittag in der so lebhaften Hafenstadt überall zu bemerken. Einige Sachbeschädigungen und verschiedene, nicht unblutige Zusammenstöße kamen vor. Die ganze Garnison stand in Bereitschaft. Viele Vereine hielten Trauerfahnen. Auch in Budapest mußte die Polizei gegen die Kundgebungen vorgehen. Eingehendere Schilderungen entnehmen wir einer Reihe von Spezialberichten:

Paris, 15. Oktober. Ferrers letzte Worte wurden einem Vertreter des „Matin“ von militärischer Seite mitgeteilt. Sie lauteten: Meine Kinder, Euch trifft keine Schuld. Ich bin unschuldig, es lebe... Weiter kam er nicht. Drei Kugeln hatten den Schädel zertrümmert, eine riegelte den Hals durchbohrt. Aus der gleichen Quelle wird gemeldet, daß der Pariser Anarchist Malato von Ferrer zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt worden sei. Hier hat sich die Aufregung ein wenig gelegt. Es kam nur zu kleinen Demonstrationen und Kaufereien. Mehrere Leute, die „Tod dem Mörder Ferrers!“

riefen, wurden verhaftet, darunter ein Neger. Drei Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie bewachen die Umgebung der spanischen Botschaft, vor der 150 Munizipalgardisten mit Gewehr bei Fuß standen. Die Liga für Menschenrechte will Sammlungen zu einem Denkmal für Ferrer veranstalten. Die spanische Botschaft hatte die Absicht, die Blätter gerichtlich verfolgen zu lassen, die den spanischen König beleidigt haben. Nach einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Briand gab der Botschafter diesen unglückseligen Plan auf. Der hiesige Gemeinderat will eine Straße nach Ferrer benennen und für seine Hinterbliebenen sorgen.

Die spanische Regierung hat mit der Hinrichtung Ferrers eine furchtbare Verantwortung auf sich geladen. Schon spürt sie das am eigenen Leibe. Der Kriegsminister Primo de Rivera hat bereits seine Entlassung als Generalinspektor der Landtruppen gegeben, da er die Politik der Regierung nicht mitmachen kann. Der spanische Konsul in Mailand, Broca, hat ebenfalls um seine Entlassung nachgesucht. Die Anarchisten benützen natürlich den willkommenen Anlaß zu einer ergiebigen Propaganda. Ihre Londoner Führer erklärten schon: „Die spanische Regierung kann sich nicht beklagen, wenn wir die Forderung stellen: Schuß um Schuß.“ Eine blutige Saat ist gesät worden. Welche Ernte wird sie bringen?

Ueber den Eindruck, den die Nachricht von der Hinrichtung Ferrers im Vatikan gemacht hat, wird berichtet:

Rom, 15. Oktober. Kardinal Merry del Val brachte dem Papst das Telegramm, daß die Exekution Ferrers erfolgt sei. Der Papst war ganz niedergeschlagen über die Meldung und rief aus: „Gott sei seiner Seele gnädig!“ Der Papst hielt die Exekution für einen schweren Fehler und für ein Unglück für die Kirche und die Monarchie in Spanien. Er hat an den Nuntius in Madrid telegraphiert, um jeden Preis alles zu vermeiden, was als eine Billigung der Tat durch die päpstliche Politik aufgefaßt werden könnte.

Mit dieser Haltung des Papstes stimmt die Haltung der deutschen Zentrumspresse nicht überein, welche die Demonstrationen gegen die Hinrichtung Ferrers als ein Werk der Freimaurerei betrachtet, weil Spanien ein katholisches Land mit katholischer Regierung ist.

### Arbeitszeit im Handelsgewerbe.

Die Regierung hat dem Präsidium des Abgeordnetenhauses neuerlich eine Gesetzesvorlage über die Dauer der Arbeitszeit und den Ladenschluß in Handelsgewerben und verwandten Geschäftsbetrieben übermittelt. Die neue Fassung des Entwurfes berücksichtigt in allen wesentlichen Punkten die Ergebnisse der parlamentarischen Verhandlungen über die ursprüngliche Vorlage und normiert demgemäß für die im Handels- und Expeditionsgewerbe sowie im Warenverschleiß der Produktionsgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden. Für Rutscher im Expeditionsgewerbe hat die Ruhezeit mindestens 10 Stunden zu betragen. Der Ladenschluß hat um 8 Uhr, beim Lebensmittelhandel um 9 Uhr abends zu erfolgen und bis 5 Uhr morgens anzudauern. Doch sind die politischen Landesstellen innerhalb gewisser zeitlicher Grenzen ermächtigt, im Verordnungswege einen früheren Ladenschluß am Abend und eine spätere Eröffnung

### Der Andere.

Roman von A. Gottner-Grefe.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber diese Arbeit war den schlanken Händen längst entglitten. Ella Dorners Augen ruhten unverwandt auf dem Sprechenden.

„Und wo haben Sie das Kubert?“ fragte Hans Dörner in eine Pause hinein.

„Hier,“ entgegnete der andere und entnahm seiner Brieftasche ein zerknülltes Papier. „Ich fand es heute durch einen Zufall zwischen Stoff und Futter in meines Bruders Rock. Er hatte diesen Rock bei der Tullner Fahrt an, und da die Tasche einen Reiß hatte, konnte sich das Kubert verstecken. Ich jagte nichts von meinem Funde; denn man würde ihm vielleicht keine Bedeutung beilegen. Aber mir gab es zu denken. Und da Sie so freundlich waren, so — so —“

Der junge Mann wurde verwirrt; es erschien ihm nun selbst sonderbar, daß er hierher gekommen war.

Ella hatte das Papier an sich gezogen.

„Rumänische Marken!“ rief sie erstaunt; „abgestempelt vor mehr als einem Monat in Bukarest! Hatte Großpapa denn Bekannte oder Freunde in Rumänien? Aber sich nur! Der Brief war nicht hierher adressiert, sondern nach Wien. Hotel Krone im 4. Bezirk.“

„Dort wohnte Vater immer vom 1. bis 4. jedes Monats,“ schob der Ingenieur ein. „Er ordnete dann seine Geldangelegenheiten bei der Unionbank und besuchte einige alte Freunde, ging ins Theater oder hörte ein Konzert. Dann fuhr er wieder heim in seine geliebte Einsamkeit. So hielt er es seit Jahren.“

„Hier rückwärts, am Umschlag, stand auch ein Name,“ sagte Franz — „Leider fehlt die Hälfte. Hier kann man nur noch einige Endbuchstaben entziffern: „owsky“ — also jedenfalls ein fremder Name. Können Sie sich denn auf gar keine

Persönlichkeit erinnern, Herr Dörner, welche einen solchen Namen trägt?“

„Nein,“ entgegnete der Ingenieur — „absolut nicht! Aber weßhalb messen Sie überhaupt diesem Kubert eine besondere Wichtigkeit bei?“

Franz Hartmann erhob sich und trat neben den Hausherrn. „Da in der Ecke sind mit sehr schlechtem Bleistift einige Ziffern. Sehen Sie dieselben? Da steht: 1. 1. 300, 1. 2. 400 und darunter, schon halb verwischt, 1. 3. abgewiesen. Dieses beinahe schon unleserliche Wort, sehen Sie, Herr Dörner, dieses eine Wort gab mir zu denken. Das Kubert beweist, daß der alte Herr mit jemanden in Verbindung stand, von dem sie nichts ahnen. Könnten nicht die Summen 300 und 400 in einer Beziehung zu dem Absender des Briefes stehen? Alte Herren haben oft Eigenheiten. Vielleicht pflegte ihr Herr Vater auf Briefumschläge manchmal Notizen zu machen?“

Hans Dörner hatte eine Menge technischer Talente, aber gar keinen polizeilichen Spürsinn. Er fand eigentlich wenig Zusammenhang in den Vermutungen seines Gastes, aber als er jetzt in das durchgeistigte, ernste Gesicht sah, auf dem die Sorge und die Entbehrungen der letzten Jahre deutlich geschrieben standen, als er diese klugen, schönen Männeraugen in heißer Bitte auf sich gerichtet fühlte, da erhob er sich doch.

„Das Sterbezimmer hat die Gerichtskommission abgesperrt,“ sagte er. — „Wir bewohnen jetzt diesen unteren Trakt. Aber Vaters Notizbuch und einige Pakete Briefe sind hier.“

Er holte das alte, unscheinbare Büchlein aus einer Schublade hervor. „Hier haben Sie es!“ rief er — „Ich bin nicht so spitzfindig, aber Sie sind vielleicht klüger als ich! Geheimnisse stehen nicht darinnen!“

Franz Hartmann nahm das kleine Buch und blätterte. — Plötzlich stutzte er.

„Hier!“

Er wies mit dem Finger auf eine Anmerkung. Hans Dörner bog sich über den Tisch, um besser zu sehen, aber Ellas Kopf tauchte schon dicht neben dem jungen Manne auf.

„1./1. 300 an L.“ las sie laut.

Und mit flinken Fingern blätterte sie weiter.

„Hier! Da ist die zweite Notiz: „1./2. 400 an L.“ Das stimmt, Vater! Aber wer war dieser L.? Hast Du denn wirklich keine Ahnung?“

Der Ingenieur sann nach.

„Mein Gott!“ sagte er endlich ratlos. — „Ich kannte ja Vaters Kreise so wenig. Die Verhältnisse hier sind mir ganz fremd. Seht doch einmal nach, ob am 1./3. auch etwas eingetragen ist?“

Die beiden blätterten schon eifrig.

„Großpapa hat alles hier notiert!“ rief Ella. „Jede Karte, jeden Brief, jede Ausgabe. Warten Sie doch, Herr Hartmann. Hier ist, Ende Februar, eine Anmerkung: 26/2. Union-Bank 4800 Kr. g kündigt. Aha! Das Bargeld, welches Großvater abhob. Und hier —“

Ihr finger Finger glitt behende weiter.

„Da haben wir es: Am 1./3.: An L. Brief. Abgewiesen. Der Ingenieur war nun selbst sehr interessiert.

„Sonderbare Geschichte!“ murmelte er einmal über das andere Mal vor sich hin. Und dann, stehen bleibend, fragte er laut: „Und was sagt Ihnen nun alles dies?“

Franz Hartmann hatte sich erhoben; sein Gesicht wurde noch um einen Schatten blässer.

„Herr Ingenieur,“ sagte er stockend. — „Ich weiß es ja selbst nicht, was ich denken soll. Aber eines weiß ich bestimmt: Mein armer Bruder Erich ist kein Dieb. Ich kenne ihn durch und durch, ich bin sein bester Freund gewesen, trotz des Altersunterschiedes von beinahe sechs Jahren. Und nie, nicht ein einziges Mal habe ich auch nur die kleinste unedle Regung an ihm bemerkt. Und nun soll er fremdes Geld nehmen, soll den Schreibtisch heimlich öffnen —“

„Wissen Sie schon, daß man den Schreibtischschlüssel endlich gefunden hat?“ fragte Ella dazwischen. — „Er steckte in einem Lederbeutelchen zwischen den Matratzen von Großpapas Bett.“

„Sehen Sie!“ rief Franz Hartmann. „Das ist wieder ein Beweis mehr, daß mein Bruder nicht der Dieb war! Wie sollte er zu dem Schlüssel gekommen sein?“

der Laden am Morgen festzusetzen. Dem im Herrenhause gefaßten Beschlusse, nach welchem die Bestimmungen über die Mindestruhezeit und den Ladenschluß auf Kurorte während der Dauer der Saison keine Anwendung zu finden haben, wird in der neuen Vorlage dadurch Rechnung getragen, daß die Regierung ermächtigt wird, die erwähnten Bestimmungen in einzelnen Kurorten, in welchen der Geschäftsverkehr in den Abendstunden ein besonders reger zu sein pflegt, ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen.

**Eine neue Gefahr.**

Arbeiterschutz nach allen Richtungen! Wann wird ein „Handwerksmeister-Schutz“ eintreten?  
Nachstehendes Communiqué geht durch alle Tagesblätter:

„(Eine Abänderung der Gewerbeordnung.) Das Handelsministerium hat den Entwurf einer Novelle zur Gewerbeordnung ausgearbeitet, der bereits den Handelskammern und verwandten Korporationen zur Begutachtung zugegangen ist. Der Inhalt dieser Novelle stellt eine große Ausdehnung der Arbeiterschutz betreffenden Bestimmungen des Gewerbeschutzes dar. Abgesehen von weniger wichtigen Punkten, wird darin dem Handelsministerium eine weitgehende Ermächtigung gegeben, im Verordnungswege allgemeine Vorschriften zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Hilfsarbeiter zu erlassen und für gewisse, besonders gefährliche oder gesundheitschädliche Verrichtungen besondere Vorschriften zu treffen. Diese Bestimmungen sollen auch rückwirkende Kraft erhalten, also auch auf bestehende Anlagen Anwendung finden können. Ferner wird vorgesehen, daß den Arbeitern gewisse Verhaltensmaßregeln zum Schutze ihrer Sicherheit und Gesundheit gegeben werden können, deren Nichtbefolgung strafällig macht. Schließlich — und dies ist wohl der wichtigste Punkt — soll der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern berechtigt sein, für solche gewerbliche Verrichtungen, bei denen durch übermäßige Dauer der Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter in erheblichem Maße gefährdet wird, die Dauer der täglichen Arbeitszeit und die zu gewährenden Ruhepausen selbständig vorzuschreiben. Dies bedeutet also, daß in den angeführten Fällen einer der wichtigsten Bestandteile des Arbeitsvertrages, Arbeitszeit und Arbeitseinteilung, künftig einer Regelung im Verordnungswege unterzogen werden könne, während bisher so schwerwiegende sozialpolitische Maßnahmen nur durch ein Gesetz bewirkt werden konnten.“

Lohnerhöhung bei Reduktion der Arbeitszeit. Wo soll das hinführen? Muß dann nicht alles teurer werden? Muß dann nicht wieder das eintreten, was ja immer die Ursache aller Teuerung ist, die Notwendigkeit, die Löhne zu erhöhen, weil bei der allgemeinen Teuerung der Lohn des Arbeiters zum Lebensunterhalt nicht ausreicht? Wohin steuern wir??

Soll Höhenblums geflügeltes Wort: „Es wird früher nicht besser werden, als bis ein Ei eine Krone kostet!“ zur Wahrheit werden? Druck erzeugt Gegendruck — nur wir Handwerker sind noch nicht so weit, zu wissen, daß Einigkeit Macht, Zwietracht, Neid, Konkurrenz schmachvolle Schwäche, Selbstmord ist! Der Reichshand-

werkerrat wird wohl zu dieser „sozialpolitischen“ (?) Maßnahme Stellung nehmen.

**Der Wiederaufbau San Franciscos.**

Eine große amerikanische Feier.

London, 19. Oktober.

Die überraschende Geschwindigkeit, mit der die Amerikaner Städte bauen, hat sich in dem vor drei Jahren durch das Erdbeben zerstörten San Francisco neuerdings auf das glänzendste bewährt. Schöner, geräumiger und gesünder als die alte Stadt erhebt sich das wiedererstandene San Francisco. Die neue kalifornische Hauptstadt feiert heute in ganz Amerika durch ein Riesenfest von acht amerikanischen Dimensionen offiziell ihren Geburtstag. Punkt 12 Uhr mittags wurden sämtliche Maschinen in den Fabriken, alle den amerikanischen Kontinent durchziehenden Eisenbahnzüge, alle auf amerikanischen Gewässern fahrenden Dampfer wie mit einem Ruck angehalten und jeder Amerikaner brachte den vom Präsidenten Taft vorgeschlagenen Trinkspruch aus: „Das neue San Francisco lebe hoch!“ In der Jubiläumstadt selbst wird die Feier volle fünf Tage dauern, und das Festprogramm weist unter anderem eine Flotten- und zahllose Straßenparaden auf. Bei der Flottenparade werden 25 Nationen vertreten sein. Die Festlichkeiten werden durch einen prunkvollen militärischen Festzug eingeleitet. Abends findet ein großes Maskenfest statt, das sich auf den Straßen entfalten und bei dem die weitestgehende Maskenfreiheit herrschen wird. Donnerstag findet eine „Kulturparade“ statt, durch welche die Entwicklung der Gewerbebetriebe San Franciscos geschildert werden soll. Zweihundert lebende Bilder werden dem Feste ein lebhaftes Gepräge verleihen. Am Samstag erfolgt der Clou der Feier: der geschichtliche Festzug der kalifornischen Vorzeit, die Aera der Indianer, die Einwanderung der spanischen Mönche, die ganze spanische Periode, die Entdeckung der kalifornischen Goldfelder, die erste Eisenbahn usw. illustrierend. Besonders fesselnde Bilder dürften die Stierkämpfer, die dreihundert chinesischen feuerpeienden Drachen und ähnliche ostasiatische Ueberraschungen bilden.

**Eine neue Skandalaffäre am serbischen Hofe.**

Belgrad, 20. Oktober.

Hier macht abermals eine Skandalaffäre bei Hofe viel von sich reden. Ein Hoflakai wurde beschuldigt, vom Schreibisch des Königs eine wertvolle goldene Feder entwendet zu haben. Er konnte aber nachweisen, daß Prinz Georg die Feder an sich genommen und einem Freunde geschenkt habe. Da die kleine Episode unverhältnismäßig viel Staub aufwirbelt, so wird angenommen, daß hinter ihr mehr steckt, als in die Öffentlichkeit gedrungen ist.

**Furchtbare Wirbelstürme in Kalkutta.**

Kalkutta, 18. Oktober.

Die Stadt Goalanda und andere Ortschaften Ostbengaliens sind von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. Eine große Anzahl von Flußdampfern und Fahrzeugen Eingeborener ist gesunken. Man befürchtet, daß auch Europäer ums Leben gekommen seien, doch ist es unmöglich, Einzelheiten zu erfahren,

da alle Telegraphenverbindungen gestört sind. Bei Kalkutta sind infolge des Sturmes zwei Güterzüge entgleist, wobei ein englischer Zugführer getötet wurde.

**Die Suffragette im Gefängnis.**

London, Oktober.

Eine der im Gefängnis hungerstreikenden Frauenrechtlerinnen, die in den letzten vierzehn Tagen die englische Meinung beinahe ebenso sehr beschäftigten als das Budget, hat ihre Strafe abgehüßt und veröffentlicht nun eine genaue Beschreibung ihrer Erlebnisse im Birminghamer Gefängnis. Die groteske Hartnäckigkeit dieser kriegerischen Damen wird durch die Erzählung trefflich illustriert.

Frau Mary Leigh begann damit, daß sie sämtliche Fensterscheiben in ihrer Zelle zertrümmerte, die Folge war, daß ihr Handschellen angelegt wurden, die sie über 24 Stunden anbehielt. Drei Tage lang sahen die Behörden es mit an, daß sie jede Nahrung verweigerte, dann aber schritt man zur künstlichen Ernährung. Die „Suffragette“ wandte ein, daß diese Maßnahme nicht ergriffen werden dürfe, ohne daß sie vorher als unzurechnungsfähig erklärt würde. Das Füttern durch den Mund nannte sie eine Operation und das Füttern durch den Magen Schlauch eine Gemeinheit. Sie fügte hinzu: „Ich werde Sie verantwortlich halten.“ Der Beamte verbeugte sich nur und sagte: „Ich befolge nur meine Befehle.“

Den Fütterungsprozeß beschreibt die Frauenrechtlerin folgendermaßen: „Ich wurde von ungefähr 10 Personen umringt, auf einen Stuhl niederbezogen, der rückwärts geneigt wurde. Der Arzt öffnete gewaltsam meinen Mund, so daß er Taschenform annahm und während eine der Wärterinnen mich hielt, wurde aus einem Löffel Milch und Kognak hineingegossen. Am Sonntag nachmittags kamen zwei Aerzte und, während ich in meinem Bette festgehalten wurde, applizierten sie mir den Nasenschlauch. Er ist anderthalb Meter lang, mit einem Behälter an einem Ende und einem Glasteil in der Mitte, um sehen zu können, ob die Flüssigkeit durchfließt. Der Prozeß ist höchst unangenehm. Wenn der Doktor meinte, die Flüssigkeit ginge nicht schnell genug hinunter, so kniff er mich auf die Nase, durch die der Schlauch in meinen Hals hineinging und verursachte mir doppelte Schmerzen. Am folgenden Tage protestierte ich, weil eine andere Suffragette in die Gummizelle gesperrt worden war, und zerbrach elf Fensterscheiben in meiner Zelle. Daraufhin wurde ich aus einem Futternapf gefüttert und selbst in die Gummizelle gesteckt, wo ich ausgezogen wurde und man mir nur ein Bett und ein Nachkleid gab. Die Zelle ist mit Gummi oder etwas ähnlichem ausgepolstert, es war keine Luft dort und zum Ersticken. Ich blieb in ihr bis zum Mittwoch und wurde stets mit Gewalt gefüttert. Dann kam ich in die Hospitalzelle. Am Sonnabend beschloß ich, energichere Mittel anzuwenden. Ich türmte Tisch, Betten und Stuhl gegen die Zellentür. Sie mußten männliche Wärter bringen, die mit Eisenstäben die Tür öffneten. Drei Stunden lang hielt ich sie in Schach. Sie drohten, den Feuerwehrschauch gegen mich in Anwendung zu bringen, dann kam ich wieder in die Gummizelle.“

Zum Schluß gibt die kriegerische Dame die folgende pathetische Erklärung ab: „Ich habe keine Gewalt angewandt, trotzdem ich dazu provoziert wurde durch die gewaltsame Fütterung. Ich widerstrebte passiv und wurde nur durch die überlegene Zahl besiegt.“

„Mein Vater könnte ja davon gesprochen haben,“ warf der Ingenieur ein.

„Ist das wahrscheinlich? Sagt man einem Unbekannten, wo man den Schreibschlüssel verwahrt? Und, gesetzt den Fall, mein Bruder hätte sich des Schlüssels bemächtigen können, trauen Sie diesem sehr jungen unerfahrenen Menschen so viel Ueberlegung zu, diesen Schlüssel, ehe er den alten Herrn auf sein Bett trägt, abzugeben und zwischen die Matratzen zu stecken? Wenn er so klug gewesen wäre, so hätte er gewiß eher das umhergestreute Geld und die Papiere eingeräumt und dann die Fensterläden erst versperrt. Glauben Sie das nicht selbst, Herr Ingenieur?“

Dorner nickte.

„Sprechen Sie weiter,“ sagte er.

„Und nun finden wir hier Aufzeichnungen, welche direkt auf eine dritte, uns ganz unbekannte Person hinweisen. Wenn dieser 2. zweimal Geld erhielt und es das dritte Mal vergeblich begehrte, kann er nicht versucht haben, zu nehmen, was ihm nicht freiwillig gegeben ward? Wenn ich den Polizeibeamten darauf aufmerksam mache — ich habe ja bereits mehrmals auf solche Vermutungen hingewiesen — so glaubt man mir nicht ein Wort, kommt mir überhaupt schon mit regstem Mißtrauen entgegen. Und doch sehe ich hier einen Weg der vielleicht, es ist nicht unmöglich, zur Rettung führt. Soll ich meinen Bruder zu Grunde gehen lassen an einem blinden Geschick? Jetzt ist er schwer krank und weiß, Gottlob, von nichts. Aber er wird hoffentlich gesund, er wird neuerlich alle Aufregungen zu bestehen haben. Und wenn auch kein Beweis erbracht wird, Herr Dorner, wenn Erich schließlich wegen Mangels an Beweisen entlassen werden muß, ruiniert ist sein Leben dennoch! Er kann nie mehr den Kopf frei tragen, der Mackel haftet! Und das, Herr Dorner, das können auch Sie nicht wollen! Wir haben nichts als unseren ehrlichen Namen, aber der soll und muß erhalten bleiben!“

Der junge Mann hatte immer freier gesprochen; seine großen, dunklen Augen sahen flammend, beinahe drohend zu Dorner hinüber. Der Ingenieur betrachtete ihn mit aufrichtigem Wohlgefallen. Er liebte die stolzen Naturen, welche sich nicht

beugen lassen, die Kraftvollen, die Starken. Und er las in diesem Gesicht einen unbeugsamen Willen, der ihm imponierte.

„Gut,“ sagte er endlich. „Nehmen wir an, Sie haben recht. Wie wollen Sie diesem Rechte auf die Spur kommen?“ „Solange mein Bruder krank ist und man keinerlei weitere Aufklärungen von ihm erwarten kann — ich glaube, er weiß auch gar nichts mehr —, möchte ich selbst suchen. Finde ich gar nichts, so möchte ich diese wenigen, kleinen Anhaltspunkte denn doch einem Fachmanne mitteilen.“

„Wo aber wollen Sie suchen?“ fragte Ella.

Franz Hartmann sah das junge Mädchen ernsthaft an.

„Zuerst hier,“ entgegnete er dann.

„Vater,“ sagte Ella Dorner und schob leise ihre Hand unter die Hand des Hin- und Hergehenden. — „Könnte Herr Hartmann nicht hier bleiben?“

Sie hatte ganz sachte den Vater in ein Nebenzimmer gezogen.

„Bei uns,“ wiederholte er überrascht.

Sie sah ihn an mit einem klaren Blick.

„Ja, bei uns. Sind wir nicht mitschuldig an dem Unglück, das seinen Bruder traf? Haben nicht auch wir an seine Schuld geglaubt? Und wenn nun am Ende doch ein Irrtum vorliegt? Müßten wir ihm nicht helfen, so viel als möglich?“

„Kind! Kind!“ meinte Hans Dorner zögernd. — „Das ist aber doch seltsam! Der Bruder des Angeklagten hier bei uns als Gast?“

„Es braucht ja niemand zu wissen, wer er ist, Vater. Du beschäftigst ihn bei Deinen Zeichnungen. Er ist sicher sehr tüchtig und geschickt. Und schließlich hat er ja auch seinen Posten unsertwegen verloren! Er, der Unschuldige!“

Das junge Mädchen stand vor ihm mit glühendem Gesicht. Hans Dorner hatte seine Tochter noch selten so beredt gesehen. Jetzt blickte er sie scharf an.

„Mädel, was heißt das alles?“ fragte er unjäh. r. „Du trittst so energisch für den jungen Mann ein.“

„Ich will ihm helfen, Vater,“ antwortete sie einfach.

„Ist das etwas Schlechtes?“

Hans Dorner war seltsam benommen. Er hatte sonst immer seine Entschlüsse schnell gefaßt, diesmal wurde es ihm schwer. Aber Ella siegte. Eine Viertelstunde später lud er Franz Hartmann ein, seine Nachforschungen hier zu betreiben, wenn er dies für nötig erachte.

„Sie sehen, ich setze in Sie das volle Vertrauen, welches ein Ehrenmann dem anderen entgegenbringt,“ sagte er.

Franz Hartmann sah ihn ernsthaft und offen an.

„Sie sollen sich nicht getäuscht haben,“ entgegnete er feist.

Schon am nächsten Tage bezog der neu engagierte Zeichner, der sich Franz Weller nannte, eines der leerstehenden Zimmer im unteren Stocke des weitläufigen alten Hauses. Ein langer, ziemlich dunkler Gang dehnte sich zwischen dem linken Gartensflügel, in welchem dieses Zimmer lag, und dem rechten, wo der Ingenieur und seine Tochter sich einstweilen häuslich eingerichtet hatten, aus. In jedem dieser Seitentrakte waren vier Zimmer. Die drei neben Franz Hartmanns neuem Heim waren im Augenblick vollkommen unbewohnt. Der junge Mann liebte von jeher die alten Häuser mit den stark ausgeprägten Physiognomien; er liebte den Hausrat einer längst vergangenen Zeit und interessierte sich lebhaft für alles, was an Gewesenes, Vorübergegangenes mahnte.

Auch jetzt schritt er von einem der Räume in den anderen, alles betrachtend und beobachtend. Eben hat' er ein rotbadiges Landmädchen in dem breiten Kachelofen ein lustiges Feuer entzündet, als die von dem Hausherrn neuaufgenommene Wirtschaftlerin Frau Marie Larsen eintrat, um selbst nach dem Rechten zu sehen. Sie trug eine Platte mit kalten Speisen in der Hand und rüstete den Tisch zum Abendbrot. Hartmann sah ihr zu, wie sie alles ordentlich und nett herrichtete; die alte Frau mit dem weißem Haar unter dunklem Häubchen und der blendend gehaltenen Schürze gefiel ihm. Sie strahlte förmlich vor Sauberkeit und das freundliche Lächeln in dem guten, faltigen Gesicht war äußerst vertrauenerweckend. Während sie noch eifrig umherhantierte und dabei immer ein wenig plauderte, fiel ihr Blick auf einen kleinen Fächer Papier, der unweit des Ofens am Boden lag.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 19. Oktober 1909.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 18. Oktober 1909.

Auftrieb: 3691 Ochsen, 884 Stiere, 931 Kühe, 662 Büffel, zusammen 6168 Stück, davon zirka 1214 Stück Beinvieh und 651 Stück Weidevieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 90-106, 2. Qualität von 80-89, 3. Qualität von 76-78; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 81-106, 2. Qualität von 64-91, 3. Qualität von 42-73; galizische Ochsen: 1. Qualität von 79-88; Stiere: 1. Qualität von 83-84, mittel und mindere Qualität von 62-82; Kühe: 1. Qualität von 81-90, mittel und mindere Qualität von 60-80; Büffel: 3. Qualität von 28-48; Beinvieh: 3. Qualität von 28-63; Weidevieh: 3. Qualität von 40-78.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 1194 Stück mehr aufgetrieben.

Hochprimaallmastforten, sehr lebhaft gefragt, wurden um 1 Krone teurer gehandelt. Primaallmastforten konnten die vorwöchentlichen Preise behaupten. Bei flauer Nachfrage wurden Mittelstallmastforten, sowie gute Weideochsen um 2-3 Kronen, mindere Sorten um 3-4 Kronen (per 1 Zentner billiger) abverkauft.

Primastiere konnten die vorwöchentlichen Preise schwach behaupten. In minderen Stieren, sowie in Beinvieh mußten Preisnachlässe von 3-4 Kronen gewährt werden.

Landwirtschaftliches.

Wenn die späte Saat gesät, soll es der Vater dem Sohne nicht sagen.

Die Herbstsaatzeit richtet sich immer nach dem Klima in erster Linie. Je rauher das Klima ist, desto früher muß man säen, weil die Pflanzen noch vor Eintritt des Winters erstarben müssen. In Gebirgsgegenden wird also in der Regel für die Höhenlagen die Saatzeit um etwa 14 Tage früher erfolgen müssen, als im Flachlande. Es muß aber auch im Flachlande um so früher gesät werden, je schwerer und kälter, je nasser und schwammiger, je magerer und schlechter der Boden ist. Frühe Saat ist immer besser, als spätere; das sagt auch dieses Sprichwort kurz und gut. Bei einseitiger stickstoffreicher Düngung (viel Stallmist) kommt es besonders im milden Klima oft vor, daß bei früher Saat wohl viel Stroh, aber wenig Körner geerntet werden. Hier ist eine Superphosphatdüngung sehr zu empfehlen, weil dadurch die Körnerbildung sehr gefördert wird. Das ist auch im Gebirge der Fall, wo wir oft rauhe Höhenlagen oder sehr kalte Niederungen haben. Hier hilft das Superphosphat in erster Linie dazu, daß sich die Saat früher gut bestocken kann, sich also kräftiger entwickelt und dann den Frösten leichter Widerstand leistet. Je schwerer der Boden ist, desto mehr gilt die Regel, daß man die Aussaat nur bei richtigem Feuchtigkeitsgrade vornimmt. Bei der Herbstsaat ist Roggen am empfindlichsten, Weizen verträgt noch eher ein Einschwärmen. Auf leichten und trockenen Böden wird trockene Saat oft misslingen. Um das Aufkommen der Unkräuter zu verhüten, soll man immer nur gereinigtes Saatfrorn verwenden.

Man kennt auch alle Gemeinden durch ihre Körnerböden heraus, bei denen der Trieur zu Hause ist.

Eigenberichte.

Rosenau a. S. (Wohltätigkeits-Konzert.)

Der Männer-Gesangsverein Rosenau-Bruckbach veranstaltete unter Mitwirkung des Hausorchesters und einzelner Mitglieder der Liederrunde Hilm am 16. d. M. in den Saallokaltäten des Herrn Josef Webl in Rosenau zu Gunsten armer Schulkinder der hiesigen Volksschule ein Wohltätigkeits-Konzert.

Der Verein hatte in sanglicher wie in musikalischer Hinsicht seine Aufgabe vollkommen gelöst und es mußten einige Nummern auf allseitiges Verlangen wiederholt werden.

Leider ließ der Besuch viel zu wünschen übrig und es ist bedauerlich, daß den Bemühungen des wackeren Vereines so wenig Interesse entgegengebracht, andererseits die gute, humane Sache so wenig unterstützt wurde. Trotzdem war die Stimmung vorzüglich.

Dem wackeren Männer-Gesangsvereine, insbesondere aber dem Ehren-Chormeister Herrn Alois Witter, sowie allen anderen mitwirkenden Kräften, ebenso den edlen Gönnern sei für ihre Opferwilligkeit auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Haag. (Gemeindeausschussführung.) Bei der am 11. d. M. stattgehabten Gemeindeausschussführung waren 22 Ausschussmitglieder anwesend. Zuerst wurden Gemeindegemeinschaften beraten. Die Schotterlieferungen für die neuen Bezirksstraßen Himsental 2. Teil und Unreinfußes-Jungberg sollen im Vizitationswege für Strecken von je 100 Meter zur Vergebung gelangen. Das Ansuchen des Herrn Franz Pfister-Schmid um Verleihung der Konzession zum Betriebe des Gast- und Schankgewerbes mit dem Standorte Markt Haag Nr. 20 (vormals Eisinger) wurde ausreicht erledigt. Die Angelegenheit der Beitragleistung der Gemeinde zum Armenwesen im Jahre 1910 wurde dem Finanzausschuß zur Beratung überwiesen. Es wurde die Schaffung einer Dienstesregulativ für die Beamten der Gemeinde beschlossen und mit der Ausarbeitung derselben der Finanzausschuß betraut. Nachdem schon wiederholt, besonders auffällig aber bei der am 3. d. M. ab-

gehaltenen Haupt- und Schlussübung der Feuerwehr Haag, der Wassermangel die Aktionen der Wehr sehr behindert hatte, so brachte der Bürgermeister Herr Johann Kaiserreiner das Ansuchen der Feuerwehr um Errichtung von drei Wasserreservoirs u. zw. auf dem Marktplatz (Fassungsräum 120 000 Liter), bei der Wagner-Buchinger Remise (80.000 Liter) und beim Haager Armenhause (40.000 Liter) befürwortend zur Kenntnis. Die Herstellungskosten betragen beläufig 6000 Kronen und sollen auf zwei Rechnungsjahre verteilt werden. An den Landesausschuß soll um Gewährung einer Subvention heranzutreten werden. Nach eingehender Beratung wurde die Angelegenheit dem Gemeindevorstande zur Beschlußfassung zugewiesen, doch behielt sich der Ausschuss das Recht der Vergebung der Arbeiten vor. Die Auszahlung des für die Herstellung der Straßenstrecken Himsental 1. Teil, Turnhalle-Zieglsiedl, Wagner-Schmied Klängenbrunn, Anschlußweg Himsental und Stegmühl-Maier in Pernersdorf erforderlichen Gesamtbetrages von 2730 Kronen abzüglich der schon erfolgten Teilzahlung an den Unternehmer Leopold Sinner wurde genehmigt. Die Feuerwehr Haindorf erhielt anlässlich der Reparatur einer Feuerspritze eine außerordentliche Subvention von 250 Kronen. Der Antrag des Gemeinderates Ignaz Hartmann, der Sanitätsabteilung der Feuerwehr Haag die Mittel zur Anschaffung eines Rettungswagens und eines Verbandkastens aus den Rücklagen der Sparkasse zu bewilligen, wurde dem Gemeindevorstand zugewiesen. Betreff des beabsichtigten Telephonanschlusses gab der Bürgermeister bekannt, daß in der nächsten Zeit eine Interessentenversammlung einberufen werden wird. Dann folgte die Verhandlung über Sparkasseangelegenheiten. Der Vorsitzende teilte mit, daß die neuen Statuten, welche unter anderem wieder die halbjährige Verzinsung einführen, die behördliche Genehmigung erhalten haben. Der Erlaß der k. k. Statthalterei in Angelegenheit der Defraudationen des gewesenen Sparkassabuchhalters Andreas Günther wurde vom Ausschusse zur Kenntnis genommen und auf Antrag des Gemeinderates Josef Rienecker beschlossen, eine Darstellung des Sachverhaltes zur Veröffentlichung zu bringen. Auf Anordnung der Statthalterei soll die Besorgung der Kanzleigeschäfte in der Weise neu geregelt werden, daß außer den beiden Beamten auch ein Direktionsmitglied ständig in der Sparkasse amtiert. Zu dieser Funktion wurde einstimmig der Sparkassedirektor-Stellvertreter Herr Stefan Ströbinger bestimmt, der den Titel eines Kanzleivorstandes erhält.

Großraming, 12. Oktober. (Bezirksstierschau.)

Samstag den 9. d. M. wurde in Großraming eine Bezirksstierschau für den Gerichtsbezirk Weyer abgehalten. Es wurden 79 Stück aufgetrieben, meist schöne Tiere und läßt sich schon eine kleine Verbesserung insbesondere bei den Stieren bemerken. Herr Regierungsrat Girtl aus Wien, welcher als Vertreter des Ackerbauministeriums anwesend war, drückte seine vollste Anerkennung aus.

Preise erzielt:

A) Staatspreise: 1. Preis 50 K für Zuchstier Nr. 4 Herr Karl Uhrer, Marbachler, Großraming. 2. Preis 40 K für Zuchstier Nr. 15 Herr Rudolf Bachbauer, Gut Gwerkt, Weyer-Land. 3. Preis 30 K für Zuchstier Nr. 8 Johann Scharreithner, Almbauer, Großraming. 1. Preis 40 K für Kuh Nr. 25 Herr Josef Reitner, Sängl, Großraming. 2. Preis 30 K für Kuh Nr. 22 Herr Engelbert Kronsteiner, Brandeck, Großraming. 3. Preis 20 K für Kuh Nr. 36 Herr Hans Schraml, Bachbauer, Großraming. 1. Preis 40 K für trächtige Kalbin Nr. 57 Herr Martin Auer, Kirchbichler, Weyer. Dieser Preis war Herrn Dr. Leopold Freiherr von Hennem in Weyer-Land für Kalbin Nr. 37 zuerkannt, welcher aber zu Gunsten der anderen Teilnehmer auf sämtliche Preise verzichtete. 2. Preis 30 K für trächtige Kalbin Nr. 45 Herr Felix Zieberwahr, Himsental, Pöfstein. 3. Preis 20 K für trächtige Kalbin Nr. 48 Herr Karl Uhrer, Marbachler, Großraming. 1. Preis 30 K für Junggrind Nr. 18 Martin Auer, Kirchbichler, Weyer. 2. Preis 20 K für Junggrind Nr. 66 Herr Andreas Kronsteiner, Hirner, Großraming. 3. Preis 20 K für Junggrind Nr. 84 Herr Michl Oberforster, Welsler, Großraming.

B) Preise der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft: 1. Preis 50 K für Zuchstier Nr. 5 Herr Andreas Kronsteiner, Hirner, Großraming. 2. Preis 40 K für Zuchstier Nr. 6 Herr Johann Waderthauer, Lehner, Großraming. 1. Preis 40 K für Kuh Nr. 28 Karl Uhrer, Marbachler, Großraming. 1. Preis 40 K für trächtige Kalbin Nr. 39 Johann Kofl, Moser, Großraming. 1. Preis 30 K für Junggrind Nr. 87 Herr Johann Uhrer, Gastwirt, Neustift.

C) Privatpreise: 1. Preis 30 K für Zuchstier Nr. 10 Frau Barbara Schwaiger, Schellnau, Großraming. 2. Preis 30 K für Zuchstier Nr. 17 Herr R. Bachbauer, Gut Gwerkt, Weyer. 1. Preis 30 K für Kuh Nr. 26 Herr Johann Scharreithner, Almbauer, Großraming. 2. Preis 30 K für Kuh Nr. 32 Herr Johann Großauer, Großbichler, Laufa. 3. Preis 25 K für Kuh Nr. 102 Herr Leopold Großalber, Zimmermeister, Großraming. 1. Preis 30 K für trächtige Kalbin Nr. 49 Herr Engelbert Mitteramskogler, Scholler, Neustift. 2. Preis 30 K für trächtige Kalbin Nr. 40 Herr Engelbert Hirner, Binderhäusler, Großraming. 3. Preis 25 K für trächtige Kalbin Nr. 104 Herr Anton Hinterbichler, Vorderlanger, Großraming. 1. Preis 25 K für Junggrind Nr. 97 Herr Ambros Sonnleitner, Breit, Laufa. 2. Preis 25 K für Junggrind Nr. 69 Herr Johann Gerstenauer, Forstbauer, Großraming. 3. Preis 20 K für Junggrind Nr. 74 Herr Franz Uhrer, Wallerberger, Großraming.

D) Ehrenpreise Sr. Hochwohlgeboren Herrn Doktor Leopold Freiherr v. Hennem: 25 K für trächtige Kalbin Nr. 44 Herr Josef Kronsteiner, Lumpelcker, Großraming.

E) Medaillen. In Anbetracht der Verdienste um Hebung der Rindviehzucht. Vom hohen Landeskulturrat: eine silberne Medaille Herr Dr. Freiherr von Hennem, Weyer-Laufa. Herr F. Lumpelcker, Großbichler, Weyer-Laufa; eine bronzene Medaille Herr J. Brandner, Hamburger, Großraming; Frau Seraphin Derfler, Gastwirtin, Neustift. Von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft: eine silberne Medaille Herr Karl Uhrer, Marbachler, Großraming; Herr Alois Derfler, Pösch, Neustift; Herr Josef Uhrer, Ristl, Gafenz; ein Diplom Herr Andreas Kronsteiner, Großraming; Herr A. Aichauer, Hornbacher, Großraming; Herr Josef Winklmayr, Winklmayr, Weyer; Herr R. Heber, Kogler, Großraming; Herr E. Kronsteiner, Brandner, Großraming.

Mauer-Dehling. Sonntag den 24. Oktober d. M. Theateraufführungen veranstaltet von der Pfarrgruppe des kath. Schulvereines in den Saalräumen des Herrn Karl Sengstbraf. Anfang 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Eintritt: 1. Pl. 60 h, 2. Pl. 40 h, 3. Pl. 20 h.

Amstetten. Sonntag den 24. Oktober Herbstliederfest des Staatsbahn-Viederfranz Amstetten in A. Schillhubers Saal. — Sonntag den 7. November Gründungsfeier eines Südmartzaues im Gasthof Goldenes Lamm.

Eingefendet.

(Nur Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

GRAF -Rindsuppen- Würfel ist betreffs Qualität à 6 Heller ohne KONKURRENZ.

Vortreffliches Schutzmittel! MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Wer liebt nicht

einen Teller Rindsuppe aus 1064 1-1

MAGGI'S Würfel à 6 h.

Nur mit kochendem Wasser übergießen!

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

Aufruf!

Eine Bitte der Südmart.

Mit Aufbietung aller Kräfte arbeiten vollstreue Männer an den niederösterreichischen Sprachgrenzen, um die Kinder der Bevölkerung in den gemischtsprachigen Gegenden deutsch zu erziehen und deutsch zu erhalten. Wenn aber die Kinder der Schule entwachsen sind, werden sie leicht wieder durch die in reichlicher Menge gebotenen tschechischen Werbeschriften und demselben Zweck dienenden tschechischen Schundromane an das Tschechische gewöhnt. Um dies zu verhindern, ist die Anlegung von Volksbüchereien notwendig, welche der schulfreien Jugend und auch den Erwachsenen durch guten und reichlichen Lesestoff Gelegenheit bieten, sich in unserer Sprache weiter auszubilden und die Geisteskräfte unseres Volkes kennen und lieben zu lernen. Um j doch derartiges durchzuführen zu können, tut private Hilfe not, denn die Schutzvereine können solche Büchereien in gewünschter Größe und Anzahl nicht stellen, weil ihre Vermittel vorläufig hiezu noch zu beschränkt sind. Daher richtet die Südmart an alle Volksgenossen die dringende Bitte, ihr Werke und Zeitschriften, sowohl belehrenden als auch erzählenden

Inhalt, zu überlassen. Wohl jeder Volksgenosse verfügt über eine Anzahl von Büchern, auf welche er aus verschiedenen Gründen keinen Wert mehr legt und die ein wertvolles Geschenk für unsere Volksgenossen an den Sprachgrenzen sind.

Der Südmark-Gau Wien.

Der Redaktion kam von befreundeter Seite folgendes Schreiben zu, welches wir der wirklich guten Sache halber unseren verehrten Lesern zur Kenntnis bringen.

Am 10. November 1909 fährt sich zum 150. Male der Geburtstag Schillers; da vor vier Jahren große Festlichkeiten stattfanden, dürfte dieser Tag ziemlich still vorübergehen; trotzdem glaube ich, daß wir dem Namen unseres Dichters den Tribut schuldiger Bewunderung darbringen sollen.

Im Theaterjaale eine Festeide, hernach wäre die „Glocke“ vorzutragen und daran schloße sich dann die Aufführung eines Dramas. Am liebsten würde sich vielleicht die „Braut von Messina“ eignen, da die Verhältnisse des Ortes nicht die schlechtesten und schließlich auch nur wenige Personen Träger wichtiger Rollen sind.

Sie kennen, hochgeehrter Herr Herausgeber, die hiesigen Verhältnisse ungezeichnet und wären sicher geeignet, die einleitenden Schritte zu tun.

Verein zur Hebung der Sommerfrische Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

Die Vermieter von Sommerwohnungen und von möblierten Zimmern.

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, Neuanmeldungen, sowie alle Veränderungen der bereits in den Wohnungslisten des Vereines eingereichten Wohnungen bis längstens 1. Dezember 1909 dem Leiter der Auskunftsstelle, Herrn Kaufmann Heinrich Seeböck, bekannt zu geben.

Der Vereinsausschuss.

Waidhofen, gefährliche Drohung, 6 Wochen schweren Kerker. Jakob Schaffer, Knecht in St. Pölten, gefährliche Drohung, 6 Wochen schweren Kerker. Robert Reisch, Maurergehilfe in St. Pölten, Verleitung eines Soldaten zur Verletzung militärischer Dienstpflichten, 3 Monate schweren Kerker.

Aus Waidhofen.

Personales. Der Vorstand-Stellvertreter der Bahnbetriebsleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Offizial Herr Karl Erbes, wurde zum Vorstand der neu zu errichtenden Bahnbetriebsleitung Krems ernannt. Am Montag den 25. d. M. verläßt die Familie Hönl-Pänkauer unsere Stadt, um sich in Wien dauernd niederzulassen.

Vermählung. Am 31. Oktober findet in der Pfarrkirche St. Leopold in Wien II. die Trauung des Herrn Franz Kozlik mit Fräulein Wilhelmine Mayer statt. Herr Kozlik wurde zum Beamten der Weltfirma Siemens & Halske, A. G., ernannt und übersiedelt zum ständigen Aufenthalt nach Wien.

Das I. Adressbuch mit Kalender pro 1910 ist erschienen und in A. v. Hennebergs Buchdruckerei um 60 Heller per Exemplar zu haben.

Festfeier. Montag den 18. Oktober war der Saal des Hotels „zum goldenen Löwen“ der Schauplatz einer erhebenden Feier. Die löbliche Gemeindevertretung veranstaltete nämlich an diesem Abende gemeinsam mit unseren Geselligkeitsvereinen (Männergesangsverein, Turnverein, D. u. De. Alpenverein, Kasinoverein, Deutscher Schützverein) dem scheidenden Realsschuldirektor Herrn Regierungsrat Alois Buchner und dessen Frau Gemahlin einen großen Abschiedsabend, der sich in seinem Verlaufe zu einer ebenso herzlichen als gemüthlichen Dvotion für das scheidende Ehepaar Buchner gestaltete.

Der große Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, ein Beweis, wie groß die Anzahl der Freunde ist, die sich Herr und Frau Buchner im Laufe der Jahre in Waidhofen erworben haben. An dem Abende nahmen unter anderen auch Herr Bürgermeister Baron Plenkner samt Gemahlin, Herr Bizebürgermeister Kaiserl. Rat Moriz Paul, Vertreter des Stadt- und Gemeinderates, die Mitglieder obgenannter Vereine und zahlreiche Damen und Herren von Waidhofen und Zell a. d. Ybbs teil.

der Jahre erworben haben. Auch wir schließen uns dem allseits gehegten Wunsche an, daß es der Familie Buchner auch in der Ferne recht gut ergehen möge. Heil!

Protestversammlung. Am Donnerstag den 21. d. M. fand im Gasthose Stumföhl eine von der Ortsgruppe Waidhofen des deutschösterreich. Gewerbebundes einberufene Protestversammlung statt, in welcher Stellung genommen wurde gegen die seitens der Handelsangestellten Niederösterreichs eingeleitete Aktion zur Einführung der vollständigen Sonntagsruhe.

Die am 21. Oktober 1909 tagende Versammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des deutschösterreich. Gewerbebundes bezeichnet die Wünsche der Handelsangestellten, welche dieselben anlässlich einer vom Hotelier und Landtagsabgeordneten Herrn Franz Pittner beim Statthalter nach einer vollständigen Sonntagsruhe geäußert haben, als eine Maßregelung für den gesamten Mittelstand, der damit in leichtfertiger Weise dem Ruine zugeführt werden würde, weshalb dagegen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Stellung genommen werden muß.

Theater. Am Sonntag den 17. Oktober hat das Ensemble Weidinger, Mathieu den Zyklus der diesjährigen Theater Vorstellungen mit drei Einaktern, einer Komödie „Der Kug“ von Huna, dem Sensationsdrama „Der Brandstifter“ von Heyemann und Eyslers reizender Operette „Vera Violetta“ begonnen.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer natürliches alca. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Güstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Haupttreffer! Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet das Publikum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß Millionen Kronen derzeit in unbeobachteten Treffern brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose beißt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend!

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Julius Horwarth, Zimmermaler in Wien, öffentliche Gewalttätigkeit, 1 Monat Kerker. Karl Hochreiter, Drechslergehilfe in Oberhub, Diebstahl, 18 Monate schweren Kerker. Johann Zachar, Hilfsarbeiter in Wien, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Stefan Reich, Knecht in Strengberg, Betrug, 2 Monate Kerker. Franz Wöhrl, Knecht in Strengberg, Betrug, 2 Monate Kerker. Franz Kasil, Knecht in Strengberg, Betrug, 5 Monate Kerker. Franz Schrammel, Tagelöhner in

nierten Konzertsänger erkennen läßt. Es wird dem Publikum stets ein Vergnügen machen, diesen vorzüglich geschulten Stimmkreis singen zu hören. Eine staunenswerte Leistung bot Herr Direktor Weidinger in dem Drama „Der Brandstifter“ in seiner siebenfachen Rolle. Man kann diese Leistung ruhig als Kabinettstück vornehmer Charakterdarstellung bezeichnen. Herr Direktor Weidinger ist in seinem Fache ebenso Künstler wie Herr Direktor Mathieu als Sänger. Von hervorragenden Leistungen erwähnen wir noch als ganz ausgezeichnete Aquisitionen des Ensembles, die Damen Kausch, Milany, Niebauer, Delizotti, Mathieu, Halden, Pistol und die Herren Fous, Hatlauf, Riederer, Fühl, Pistol u. Wir werden ja noch Gelegenheit haben, die Leistungen der einzelnen Darsteller nach Maßgabe ihres Könnens zu beurteilen. Nun einen Appell an die Bevölkerung! Das Ensemble ist unstreitig gut und verdient die weitgehendste Unterstützung des Publikums. Die Herren Direktoren Weidinger und Mathieu haben es unterlassen, in marktschreierischer Weise für ihr Unternehmen Stimmung zu machen. Diese bescheidene Art der Reklame mag wohl im ersten Momente auffallen, aber sie hat das Gute für sich, daß dann die guten Leistungen des Ensembles umso größere Wirkung auf das Publikum ausüben werden. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß die Theater Vorstellungen besser besucht würden als bisher, denn mit so leeren Häusern wie dies beispielsweise Dienstag und Donnerstag der Fall war, ist der Direktion mit einem Ensemble von mehr als 20 Personen nicht geholfen und wäre die Direktion gezwungen, vorzeitig den Musentempel zu schließen. Man sollte doch voraussehen, daß eine gute Theater Vorführung auf das Publikum mehr Zugkraft ausüben sollte, als ein minderwertiger Kinematograph oder sonst ein Kasperltheater minderer Qualität. Heute Samstag gelangt die Straußsche Operette „Die Fledermaus“ zur Aufführung. In derselben wird Fräulein Marie Diez vom Stadttheater in Graz aufstehen. Wir hatten Gelegenheit, die Sängerin in einer Probe zu hören und können nur konstatieren, daß sie eine Sängerin von ganz hervorragender Qualität ist und hellen Jubel erzielen wird. Wir empfehlen daher den Besuch der heutigen Vorstellung auf das Wärmste.

**Südmark.** Sonntag den 17. d. M. fand in Opponitz eine Gaußigung des Gauces „Ybbstal“ statt, was Anlaß gab, daß viele Mitglieder und Südmarkfreunde aus Waidhofen, Ybbitz und Groß-Pollenstein einen Ausflug nach Opponitz unternahmen. Nach der Gaußigung, welche in Herrn Wickenhäusers Gasthaus stattfand, begaben sich die Teilnehmer zum Brudwirt, wo eine g. mütliche Unterhaltung stattfand. Das große Gastzimmer war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, ernste Reden, heitere Lieber und Vorträge verküßten die paar Stunden des fröhlichen Beisammenseins. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch am 14. November l. J., an welchem Tage in Groß-Pollenstein ein außerordentlicher Gaußtag verbunden mit einem Südmarkfest stattfinden wird, die Beteiligung eine rege sein wird, da ja auch den Teilnehmern an diesem Ausfluge schöne Stunden gewiß sein werden. Der nächste Wanderabend findet Montag den 25. d. M. in Herrn Glück's Gasthaus, Unterer Stadtplatz, statt. An diesem Abende stehen den Mitgliedern einige Gewinne in Aussicht, erscheint daher zahlreich.

**Todesfall.** Am Montag den 18. Oktober ist um 4 Uhr früh Frau Sektionsratswitwe Marie Führlinger nach längerem Leiden plötzlich verschieden. Am Mittwoch den 20. Oktober fand unter Teilnahme zahlreicher Trauergäste das Leichenbegängnis statt. Dem reichgeschmückten Sarge folgten außer den zahlreichen Verwandten auch der Männergesangs- und Turnverein, deren langjähriges Mitglied die Verstorbene war. In der Kirche sang ersterer einen ergreifenden Trauerchor. Frau Führlinger, welche mit ihrer Tochter, Fräulein Lina Führlinger, schon eine Reihe von Jahren in Waidhofen lebte, erfreute sich ihres vornehmen, dabei stets heiteren Wesens wegen allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung. Die Verstorbene war Mitglied zahlreicher Geselligkeitsvereine und in denselben stets gerne gesehen. Frau Führlinger hinterläßt nur eine Tochter, welche ihre Mutter mit größter Liebe und Aufopferung pflegte und ihr hiedurch die lange Krankheit milderte. Der Verstorbene wird man in allen Kreisen der Bevölkerung ein dauerndes Andenken bewahren.

**Winterschießen des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs 1909/10.** Das diesjährige Winterschießen beginnt mit einem Übungsschießen mit Kapfel-Teschin-Gewehren am Sonntag den 24. Oktober 1909 von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends im Gasthause des Herrn Johann Wöll (Melzer) in Waidhofen a. d. Ybbs und findet jeden weiteren Sonntag daselbst zur angegebenen Zeit statt. Schützenfreunde, welche der Schützengesellschaft beizutreten gedenken, sowie Gäste werden ersucht, sich am Schießplatze zu melden.

**Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.**

23. Kranzschießen am 18. Oktober 1909.

1. Ziesschußbest. Herr L. Sveczka	mit 122 Teilern
2. " " " F. Rudnka	" 186 "
3. " " " F. Blamoser	" 204 "
4. " " " W. Fördina sen.	" 290 "

Kreisprämien.

In der I. Gruppe Herr L. Sveczka mit 30 Kreisen

" " II. " " " F. Brem	" 28 "
" " III. " " " C. Deschpe	" 20 "

Nächstes Schießen Samstag den 23. Oktober.

**Theater des katholischen Gesellenvereines.** Sonntag den 24. Oktober 1909 veranstaltet der kath. Gesellen-

verein in Frau Bauernbergers Saallokaltäten einen Theater-Abend und gelangt die Nestroy'sche Posse mit Gesang „Einen Zug will er sich machen“ bereits zum drittenmale zur Aufführung. Kassaeröffnung halb 8 Uhr, Beginn 8 Uhr abends.

**Theater-Abend.** Sonntag den 24. Oktober 1909 veranstaltet im Arbeiterheim der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“ einen Theater-Abend. Zur Aufführung gelangt „Die Zwiderwurzn“. Ländliches Charakterbild in 5 Aufzügen von H. von Schmid. Kassaeröffnung halb 8 Uhr, Beginn präzise 8 Uhr abends.

**Ueberführt.** Mittwoch d. n. 20. Oktober 1909 nachmittags wurde auf der Straße Waidhofen und Hohnlehen auf der Ybbstalbahn ein ca 2 jähriges Kind vom Zuge überführt. Trotzdem der Zugsführer den Zug äußerst schnell zum stehen brachte, ist das Kind unter die Maschine gekommen und wurde von derselben schwer verletzt, so daß das Kind kurze Zeit darauf starb. Den Zugsführer trifft kein Verschulden, da die Bahn an dieser Stelle eine Krümmung macht und es ihm unmöglich war, das Kind auf dem Geleise früher zu sehen, als es zu bereits zu spät war. Jedenfalls dürfte diese Fahrlässigkeit der Eltern eine gerichtliche Untersuchung nach sich ziehen.

**An Spenden zur Renovierung der oberen Buchenbergkapelle** sind bis jetzt 354 K 70 h eingegangen. Im Pfarrhof Leopoldine Gabauer 1 K und Unbekannt 2 K 20 h; weiters spendeten die Herren und Frauen Zaback 4 K, Josef Volkstorfer 4 K, Ferdinand Winterer 5 K, Bauer 2 K, A. Bäuml 1 K, Radler 1 K, Hammerschmidt 1 K, Mitterhuber 1 K, Wisinger 60 h, Kirnbauer 1 K, Aloisia Fehrmüller 2 K, Kreislmayr's Erben 1 K, Ortner 40 h, Doktor Effenberger 2 K, Herzog 2 K, Josef Petrik 1 K, Theresie und Johanna Bloderer 2 K.

**Verloren.** Donnerstag den 21. Oktober 1909 wurde am Buchenberg eine grau karierte englische Sportkappe verloren. Dieselbe ist gegen Belohnung abzugeben in der Redaktion dieses Blattes.

**Die besonderen antiseptischen Eigenschaften der Bestandteile der Prager Eau de Cologne** aus der Apotheke des B. Fragner, L. L. Hoflieferanten in Prag, bedingen die erfolgreiche Wirkung auf die rasche Vernichtung von Verunreinigungen verschiedener Art. Die Salbe eignet sich vorzüglich zum Bedecken derselben, da sie selbst vor jeder Verunreinigung schützt und auf dieselben kühlend und schmerzstillend einwirkt. Dieses vorzügliche Sanemittel ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

**Vom Bacherischen.**

**Erstes Tannhäuser-Fest der „Musik für Alle“.** Nach den Lohengrin- und Meistersinger-Festen wird das Tannhäuser-Fest besonders freudig begrüßt werden, das sich den Wagner-Festen der „Musik für Alle“ in würdevoller Weise anreihet. Ueber die Popularität dieses Wertes des großen Meisters sind wohl nicht viel Worte mehr zu verlieren. Die „Musik für Alle“ hat sich noch besonders zur Aufgabe gemacht, alle die schönsten Melodien dieser Meister-Oper in ungemein leicht spielbarer Weise wiederzugeben. Wir finden in dem ersten Fest zu Beginn die Szene zwischen Venus und Tannhäuser und das Venuslied. „Stets soll nur die mein Lied erkönen“. Der zweite Abschnitt bringt Tannhäusers Wiederkehr. An das reizende Lied des Hirtentrauben schließt sich ein Teil des Pilgergesanges und die Begrüßung Wolframs an, mit dem das erste Finale schließt. Wir kommen in die Sängerkirche der Wartburg und hören die wunderbare Einleitung zu dem zweiten Akt, sowie zur großen Arie der Elisabeth, der das Duett zwischen Tannhäuser und Elisabeth folgt. Das erste Tannhäuser-Fest der „Musik für Alle“ wird mit dem wohl bedeutendsten Marsch aller Opern-Musiken, dem Tannhäuser-Marsch, beschlossen. Die nächste Nummer der „Musik für Alle“ bringt den Schluß des zweiten Aktes sowie den dritten in seinen schönsten Teilen.

Das Fest ist zum Preise von 60 Hellern in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlage Ullstein & Co., Wien I, Rosenburgenstraße 8, erhältlich.

**Afrika ist wohl nicht mehr der dunkle Kontinent,** wie er es in den Tagen Stanley's gewesen. Aber noch für Jahrzehnte hinaus werden die afrikanischen Wildnisse das wahre Eldorado des leidenschaftlichen und beherzten Jägers bleiben. Dem echten Weidmann müssen die Pulse fliegen, wenn er die herrlichen Jagdbilder im eben erschienenen Fest 3 von „Deutscherlands Illustrierte Zeitung“ sieht! Der Reizhaftigkeit dieser Wochenschrift wegen aber muß man kein Sportsmann sein, um auch diese Nummer 3 genießen zu können, denn da ist für jedermanns Geschmack und Neigung Sorge getragen. Wer sollte zum Beispiel unter den vielen aktuellen Photographien, welche ganze sechs Seiten füllen, nichts speziell für ihn Interessantes finden? Und auch damit ist der Inhalt noch bei weitem nicht erschöpft. So kommt der literarische Feinschmecker durch einen in Fortsetzungen erscheinenden Roman des berühmten österreichischen Schriftstellers Marco Brociner gewiß auch auf seine Rechnung. Das Abonnement beträgt vierteljährig 5 Kronen. Probehefte gratis und franco durch den Verlag, Wien VI., Variabitingasse 7 und 7a.

**Finanzieller Wochenbericht.**

Die unerwartete Diskonto-Erhöhung der Bank von England um ein volles Prozent hat die Aufmerksamkeit der Märkte in verstärktem Maße auf die Vorgänge in Amerika gelenkt. Der Wiederbeginn einer Hauffe-Epoche und einer Periode hochgespannter Konjunktur auf dem amerikanischen Effektenmarkte, und im amerikanischen Wirtschaftsleben hat die Erinnerung wachgerufen an jene Erscheinungen, welche die letzte Aufschwung-Epoche jenseits des Ozeans hervorgerufen hat, namentlich die Erinnerung an den ungeheuren Kapitalbedarf, der damals entstanden war und die europäischen Märkte mit einer völligen Geldentleerung bedrohte und der schließlich auch die Unmöglichkeit herbeiführte, die ungeheure Summe der geforderten Mittel herbeizuschaffen, so daß die entstehende Geldnot schließlich die Ursache des wirtschaftlichen Zusammenbruches wurde.

Nichts ist begreiflicher, als daß sich die Erinnerung an diese Vorgänge erhob und es beweist nur eine kluge Voraussicht der Verwaltung der englischen Bank, wenn sie in der Taktik der Verteidigung ihres Goldschatzes jenen Eventualitäten Rechnung trägt, die sich vor einig-n Jahren begaben und deren Wiederholung nahezu selbstverständlich ist. Die Bank von England will nicht in eine Zwangslage kommen und sie errichtet rechtzeitig einen Damm gegen einen übermäßigen Goldabfluß, der nicht nur in der Diskonterhöhung besteht, sondern in einer ganzen Reihe vorsorgender Maßnahmen, die den ganzen Orga-

nismus des Geldmarktes gegen unvorhergesehene Eingriffe sichern. Diese Maßnahmen der Bank von England lassen sich im gegenwärtigen Augenblicke umso leichter durchführen, als die Zahlungsbilanz nicht zugunsten Amerikas steht und die amerikanische Geldbeschaffung daher den Weg der Debeugung von Finanzwechseln suchen muß, ein europäisches Gold zu beziehen.

**Aus aller Welt.**

**19 Bausteine an einem Tag.** Die Erkenntnis über die völlige Not der Deutschen dringt immer weiter, immer nachhaltiger vor, was sich am besten in dem erfreulichen steigenden Fortgang der Kassejensammlung und die Verschiedenartigkeit der Zeichner äußert. Seit die erste Million Kronen überschritten ist, scheint sich auch die Zuversicht auf Erreichung des hohen Zieles gefestigt zu haben, denn jeder Tag bringt eine erhebliche Anzahl von Zeichnern. Heute allein langten 19 Bausteine bei dem Deutschen Schulvereine ein u. zw. 10 Bausteine durch Dr. Heinrich von Oberleitner unter „M. M.“, je ein Baustein von den deutschfreihellen Landtagsabgeordneten Oberösterreichs und den deutschnationalen Abgeordneten des steirischen Landtages; ferner Architekt Max Haupt, Wien; Karl Königer, Wien IV; Johann und Richard Grohmann in Lindenu, Böhmen; Photographische Gesellschaft in Berlin; Teichner Sparkasse, Teichner; Verein der Salzburger Studenten in Wien; Ein dem Andenken des Brünner Ehrenbürger Karl Wawra gewidmeter Baustein der Wawra-Gesellschaft im Hannakeller in Brünn Weiters langten gestern folgende Anmeldungen ein: Unterbergner Gesellschaft, Ferlach; Arndt Mayer, Leipzig; Prof. Dr. Hans Mayer, Leipzig; Gustav R. v. Schoeller, Brünn; Hermann Scheibe, Wien; Grazer Herbstmesse; Frau Paula Weislof, Wien.

**Nieder-Österr. Landes-Versicherungs-Anstalten.** Im Laufe des III. Quartales 1909 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 3564 ausgestellte Polizzen mit K 7.310.022 Kapital und K 16.317.03 jährliche Rente. Brandschadenvers.: 17.436 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 80.453.223 — Viehverj.: a) Ri der: neu beigetretene Mitglieder 185, neuversicherte Kinder 809 Stück mit K 465.000 Versicherungswert; b) Pferde: 319 beigetretene Mitglieder mit 483 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 459.230. — Unfall- und Haftpflichtversicherung: 373 ausgestellte Urkunden mit K 18.451.88 Jahres-Nettoprämie. — Am 30. Sept. 1909 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenversj.: 72.000 Polizzen mit 118 Mill. K Kapital und 670.000 K Rente. Brandschadenversj.: 195.000 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 2.070 Mill. K. Viehverj.: a) Kinder: 50.766 Mitglieder mit 165.638 versicherten Kindern im Versicherungswerte von 48 Mill. K; b) Pferde: 24.000 Mitglieder mit 54.900 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 33 Mill. K. Unfall- und Haftpflichtversj.: 10.500 Urkunden mit 420.000 K Jahresnettoprämie. Hagelversj.: 11.741 Polizzen im Versicherungswerte von K 16.464.856.

**Ein guter Scherz** findet sich in der „Jugend.“ Ein biederer sächsischer Landmann kommt an einen dörflichen Postschalter, um an seinen Sohn, den tapferen Artilleristen in M. G., ein Paket zu schicken, und zwar mit der ermäßigten Taxe von zwanzig Pfennig. Von den Beamten belehrt, daß nur bis drei Kilogramm schwere Pakete diese Ermäßigung genießen, und daß es sehr zweckmäßig sei, den Inhalt des ziemlich sechs Kilogramm schweren Pakets zu teilen und getrennt zu schicken, erwidert der Bauer, den jungen Beamten mitleidig von oben bis unten musternd: „Na, quasseln Sie norr, wie Sie's versta'n: 'n Inhalt teilen — 's is nämlich ene Ziehharmonika drin, Sie schlauen Luder!“

**Bahntechnisches Atelier**  
Sergius Pauser  
stabil in  
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.  
Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**  
in Gold, Aluminium und Kauffschul. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.  
**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.  
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



Suchen Sie?

1154 0-3  
einen sicheren, ständigen Verdienst? so verlangen Sie Prospekt von der Strumpfwaren-Hausindustrie, Wien VII., Neubaugasse 78/20. Leichte und angenehme Heimarbeit für Jedermann durch Anschaffung unserer konkurrenzlosen Schnellstrickmaschine „Favorit“. Erlernung einfach und kostenlos. Entfernung kein Hindernis. Viele verdanken ihre ruhige und sichere Existenz unserem Unternehmen.

Reelle christliche Firma.

# Möbel

Telephon 2350.

in ausschliesslich solider Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-7

r. G. m. b. H.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

## EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

55. Jahrgang. Der 55. Jahrgang.

## Vorstoss der Tschechen

in deutsche Gebiete ruft zur tätigen Abwehr auf. Mehr als je erscheint es jetzt geboten, statt sogenannter unparteiischer, politisch lauer Zeitungen, Blätter von bewährter deutscher Gesinnung zu lesen, wie die

Wiener Oesterreichische

# Volks-Zeitung

eines ist.

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

## Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt in **110.000** Exemplaren und bringt viele

wichtige Neuigkeiten 785 6-6

2 hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden,

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci,

Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Wolfgang Madjera, Stephan Milow, Susi Wallner etc.

weitere die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

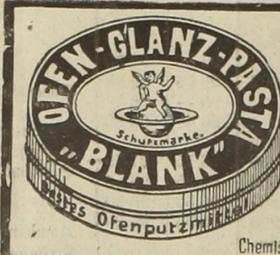
Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schnlerstr. 16.



## Braune Kampfer-Salbe.

Nach Vorschrift des Apothekers Wilhelm Dick in Zittau. Altbewährte Haussalbe bei äusserlichen Schäden und rheumatischen Schmerzen.

Zu haben in Rollen zu 20 h, 40 h und 80 h in den meisten Apotheken und beim Erzeuger. Da häufig Nachahmungen verkauft werden, achte man genau, daß jede Rolle nebenstehende Schutzmarke trägt. Apoth. L. Eiselt, Grottau, Böhmen.



## OFEN-GLANZ-PASTA „BLANK“

Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!

Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Oefen, Herde, Röhre u.s.w. gegen Rost. Chemische Produkten- u. Nachlichter-Fabrik: Gottlieb Voith, Wien U. H.

## 60 Schweine

fütterte ich mit Ihrem nahrhaften Z-Futter und bin mit dem Erfolge sehr zufrieden.

Alois Ott, Bürgermeister, Fottendorf.

Solche Briefe erhalten wir täglich!

Z-Futter ist dreimal nahrhafter als Mais und bewirkt eine tägliche Gewichtszunahme der Schweine um 1 1/2 bis 2 Kilogramm!

50 kg. Z-Futter kosten K 11.50.

Verlangen Sie noch heute gratis Prospekt „Die Goldgrube“.

Ver. Kraftfutter Akt.-Ges.

Brüder Taassky, Wien

II, Praterstr. 15.

Christliche Firma.

## Billige böhm. Bettfedern

Beste Bezugsquelle!

Die Federn sind neue und staubfrei, die Betten aus bestem Zugehör, gefällig und schön ausgeführt. 1 Kilo graue dauerhafte Bettfedern K 2. —, halbweisse K 2.80, weisse geschlissene K 4. —, prima damenweiche K 6. —, hochprima Schleiss, schneeweiss, beste Sorte K 8. —, Daunen grau K 6. —, 7. —, 8. —, weiss K 10. —, Bru tflaum K 12. —, von 5 Kilo an franko.

## Fertige Betten

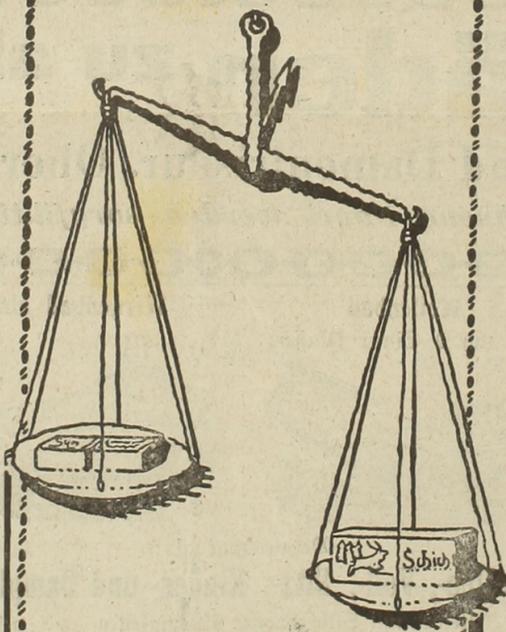
aus dichtfüdigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking) eine Tuchent, Grösse 180 x 116 cm, samt zwei Kopfpolster, diese 80 x 58 cm, genügend gefüllt mit gereinigten neuen grauen, füllkäufigen und dauerhaften Federn K 16. —, Halbdaunen K 20. —, Daunen K 24. —, Tuchent allein K 10. —, 12. —, 14. —, 16. —, Kopfpolster allein K 3. —, 3,50 4. — versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis von 10 K an franko

Rudolf Stuiber in Deschenitz 215

Böhmerwald.

Nichtpassendes wird ungetauscht oder Geld retour.

Preisliste gratis und franko. 1161 6-2



Auf Güte Preis und Gewicht

ist beim Einkaufe und Vergleiche von Seife zu achten. Keine Seife der Welt erreicht

# Schicht-Seife

in allen ihren guten Eigenschaften, Reinheit, Washkraft, Milde und Billigkeit.

## Gelegenheits-Geschenke

Kauft man am günstigsten bei der

Chinasilberwaren-Gesellschaft

Wien I. Rotenturmstrasse Nr. 6

woselbst sich den P. E. Interessenten Gelegenheits-Geschenke

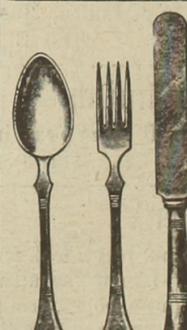
bietet, ihre Hochzeits-, Jubiläums- und Geburtstagsgeschenke von schwer

verarbeiteten Silberbesteck, Teeservicen, Aufsätzen, Zigarettenboxen zc. zc. in gediegener und modernster Ausführung und trotzdem zu sehr

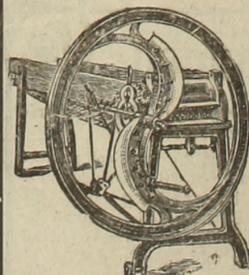
billigen Preisen zu besorgen.

6 Löffel, 6 Gabeln, 6 Messer Prima-China-Silber K 27.50.

986 16-9



## Futterbereitungs-Maschinen



Häckler  
Rübensneider  
Schrotmühlen  
Futterdämpfer  
Kesselöfen  
Jauchepumpen

fabrikieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

Th. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. 1139 13-4  
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Zur Aufklärung!

Zu verschiedenen Zeiten erscheinen in Wiener Zeitungen auffallende Annoncen, in denen den P. T. Kunden photographische Vergrößerungen umsonst angeboten werden, welche eine Photographie einsenden.

Zur Aufklärung dient hiermit, daß diese Bilder nur ganz rohe unfaschierte Vergrößerungen sind und infolge ihres abscheulichen Aussehens für Jeden unbrauchbar und wertlos. Es wird wohl angeboten, das Bild auszuführen, wofür jedoch ein ziemlich hoher Betrag zu zahlen ist. Diese Ausführung ist jedoch eine derart schlechte und einem jeden guten Geschmack hohnsprechende, daß selbst um die geringste Bezahlung schade ist.

Empfehle mein Atelier zur Anfertigung

# guter und billiger Vergrößerungen

nach jeder Photographie, selbst alten verblichenen Bildern, unter Garantie der Ähnlichkeit.

Offeriere ferner für große Bilder Spezial-Ausführung in Platin, Sepia, Aquarell und Pastell. 1171 3-2

Aufnahmen für Porträts und Ansichtskarten täglich bei jedem Wetter.

Billigste Preise!

Hochachtungsvoll

Modern künstlerische Ausführung!

## JOSEF GLAX,

## Atelier für Photographie und Vergrößerung

Waidhofen a. d. Wbbs, Hoher Markt 23 (Zugang auch Graben nächst Klosterkirche).

Schutzmarke: „Anfer“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfab für  
**Anfer-Bain-Crepeller**

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Steckenpferd-  **Lilienmilch-Seife**  Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!  
2 Staatspreise und 10 Gold- u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke! Steckenpferd!  
Vorrätig in 40 Hellen, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einstrahligen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Gegründet 1862 Telephon 384

## RUDOLF GEBURTH, WIEN

K. UND K. HOF-MASCHINIST  
VII. Kaiserstrasse 71, Ecke der Burggasse

Größtes und reichhaltigstes Lager von allen Gattungen  
besonders feinst in allen Farben, feuer-  
emallirte Öfen mit Nickelmontage

**HEIZÖFEN**  
Regulier-Füllöfen von 15 Kronen aufwärts  
Dauerbrandöfen für Steinkohlenheizung  
**SPAR-, KOCH- u. MASCHINEN-HERDE**  
in allen Grössen

**EISENKACHEL-ÖFEN**  
für zwei und drei Zimmerheizungen  
**Gasöfen und Gaskamine**

Kataloge gratis und franko



Die K. K.  PRIV.

# Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

## Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

## Geldeinlagen gegen Sparbücher

mit 4%. Keine Kündigung bis K 3000.—.  
Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

## Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

**4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> %.** Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterslagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

## Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

**feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.**

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

**Tromessen zu allen Ziekungen.**

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.

Ein Haus

ist in Waidhofen zu verkaufen oder gegen kleinere Landwirtschaft zu vertauschen. Dasselbe ist sehr gut gebaut, stockhoch, mit 14 Wohnräumen, um das Haus viele Obstbäume, großer Gemüsegarten, Zinsertragnis 1300 K, Preis 20.000 K. Anträge unter „Schönes Heim“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Ein Kasten, ein Bett, eine noch gute Nähmaschine und drei Sesseln. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Gänsefchmaus.

Sonntag den 31. Oktober 1909 findet im Gasthaus „zur Henne“ ein großer Gänsefchmaus statt, wozu Jedermann höflichst eingeladen ist. Hochachtungsvoll

Gasthaus und Fleischhauerei

radiziert, am Land, O. Oe., 10 Joch Grund, 400 Obstbäume, ist samt Fahrnissen sofort um 38.000 K verkäuflich. Auskunft beim Besitzer Franz Obermair in Wels, O. Oe., Stadtplatz 24.

Wäsche-Puzerei

mit elektrischem Bügeleisen und Licht sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Auskunft Untere Stadt 31.

Ein großer gemauerter Sparherd

mit sämtlichem Zugehör, für Gastwirtschaft besonders geeignet, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Auskunft bei Johann Bammer & Komp., Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein Stutzflügel

gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Heinrich Brandl, Untere Stadt 38.

Ein Eisenbahnbeamtenmantel und Hut sind zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Prima Kraut

per Schilling K 2.— oder per 1 kg 4 h, Prima Speisemöhren per 1 kg 8 h, Prima rote Speiserüben per 1 kg 6 h, Pommerische Gänse per 1 kg K 1.60, Indians per 1 kg K 1.60, Honig per 1 kg K 2.—. Gutsparthung Hochwall, Saag, Niederösterreich.

Zwei lichte trockene Jahreswohnungen 2 Zimmer, Küche, Keller, Bodenkammer, Waschküche, Wäschboden, Holzlage, Gartenbenützung, die Wohnungen für elektrisches Licht eingerichtet, sofort zu vermieten; alles Nähere in der Buchdruckerei zu erfahren.

Eine Villa

Hochparterre, mit großem Garten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer, Waschküche, Wasserleitung etc. ist ab 15. September zu vermieten. Auskunft in der Buchdruckerei Henneberg.

Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist preiswert unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes.

Murbodner

Kühe und Kalbinnen

hat abzugeben

Milo Weitmannsche Gutsverwaltung Marienhof Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein Haus

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Discretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegen genommen

Geschäftswiedereröffnungs-Anzeige.

Gefertigter erlaube mir einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich ab

Freitag den 22. Oktober 1909

wieder mit der

Ausschrottung von Seefischen

beginne und dieselben an den bekannten Stellen zum Verkaufe gelangen.

Indem ich der Versicherung Raum gebe, daß ich stets nur lebendfrische Ware direkt aus Geestemünde beziehe, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Unter einem erlaube ich mir mein Obst- und Geflügelgeschäft in Erinnerung zu bringen und zeichne mich bestens empfehlend

Florian Blahusch

Waidhofen a. d. Ybbs, Schöffelstraße 6.

Halt! Aufgepaßt!

Hier in

Bayers Maschinen - Lager Ybbsterstraße Nr. 46

sind die besten Obstmühlen und Pressen, auch Dreschmaschinen mit Kugellager, allerleichtester Gang, Futterschneidmaschinen, Putzmühlen, Brechmühlen, Benzin-Motore und noch verschiedene Artikel, ebenso die besten Nähmaschinen aller Systeme mit langjähriger Garantie zu haben. Auch auf Teilzahlung. 1113 6-6 Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

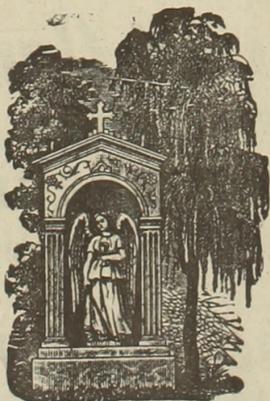
In Amstetten, Hauptplatz Nr. 40

am besten Posten, ist ein eingerichtetes, schönes

Geschäftsbaus

sehr preiswürdig zu verkaufen.

Dasselbe ist für jedes Geschäft geeignet, besonders aber für Spezerei, Möbelhandlung, Herren- und Damenkonfektion etc. etc. Nähere Auskunft bei Leopold Sommer, Amstetten.



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfecht sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Spezialität gratis und franko.

Rudolf Pechmann

(Elsassers Nachfolger) 1151 3-3

Bürsten- u. Pinselzenger in Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt Nr. 35

empfeht sich den geehrten Bewohnern von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung zur Anfertigung aller

Bürstenbinder-Arbeiten

sowie sein reichhaltiges Lager aller Bürstenbinder-Erzeugnisse.



Biscuits

Zwiebacke

Kakes

Torten und

Dessertbäckereien

empfeht in bekannter Güte immer frisch, en gros & en detail

Konditorei S. SCHNESSL

Waidhofen a. d. Ybbs.

Elektrischer Betrieb.

Telefon Nr. 31. Telefon Nr. 31.

1156 7 2

Leopold Fida's

Holz- und Kohlengeschäft

Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße 52

Telephon Nr. 37

empfeht dem geehrten Publikum von Waidhofen und Umgebung seine preuss. Salonkohlen, Koks, böhm. Glanzkohlen und Brucha-Kohlen sowie Saum- und Bundholz En gros und En detail.

Auf Verlangen wird jedes Quantum zu den billigsten Preisen ins Haus gestellt. — Uebernehme auch zu den mäßigsten Preisen Waggon-Bestellungen. 1101 8-7

„Seehund“ Gummitran Leder-Schmiere

wobei sie wuchsfähig bleiben. Dosen à 10 h u. größer. Ueberall erhältlich. Alleinerz: J. Lorenz & Co., Eger u. Böhme & Lorenz, Chemnitz i. S. Wollen Sie mir wieder 1 Postkolli Gummitran senden, denn derselbe bewährt sich sehr gut für Pferdegeschirr und Beschuhung. Brasso-Földvar, 1. 9. 1905. Fr. Tichy, Brauereibesitzer.



Adolf J. Titz's Kaiserkaffee feinsten Kaffeezusatz.